

Konzerngeschäftsbericht 2023

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG

Inhalt

Auf einen Blick	4	Bericht des Vorstands	10	Konzernabschluss	31
Mitglieder des Aufsichtsrats	6	Grundlagen des Konzerns	11	Konzernbilanz	32
Mitglieder des Vorstands	7	Wirtschaftsbericht	11	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	34
Bericht des Aufsichtsrats	8	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	11	Konzernanhang	35
		Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns	12	Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	35
		Ertragslage	13	Konsolidierungskreis	35
		Finanz- und Vermögenslage	14	Konsolidierungsgrundsätze	36
		Kennzahlen	15	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	36
		Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften	17	Erläuterungen zur Konzernbilanz	38
		Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	17	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	42
		Wichtigste Beteiligungen	22	Sonstige Angaben	43
		Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	22	Nachtragsbericht	44
		ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	22	Ergebnisverwendung	44
		Dillinger France S.A., Dunkerque	22	Entwicklung des Anlagevermögens	45
		Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	22	Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	46
		EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr	22	Kapitalflussrechnung	48
		Saarstahl AG, Völklingen	23	Eigenkapitalspiegel	51
		Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren	18	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	52
		Nachhaltigkeit	18		
		Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	19		
		Sicherheit und Gesundheit	19		
		Nachwuchskräfteförderung	19		
		Frauenanteil	19		
		Forschung und Entwicklung	20		
		Innovationsmanagement	20		
		Rohstoffbeschaffung und Transport	20		
		Investitionen und Immissionsschutz	21		
		Wichtigste Beteiligungen	22		
		Risiken- und Chancenbericht	24		
		Prognosebericht	29		

Auf einen Blick

		2022	2023
Roheisenbezug	Tt	1.975	2.065
Rohstahlproduktion	Tt	2.299	2.376
Umsatzerlöse nach Ländern			
Deutschland	Mio. €	1.771	1.535
Frankreich	Mio. €	186	132
übrige EU	Mio. €	964	1.113
Export	Mio. €	470	569
Gesamtumsatz	Mio. €	3.390	3.349
Belegschaft (ohne Auszubildende) in			
vollkonsolidierten Unternehmen	31.12.	4.816	4.811
quotenkonsolidierten Unternehmen	31.12.	1.060	1.127
Personalaufwand	Mio. €	463	443
Bilanzsumme	Mio. €	4.029	4.143
Anlagevermögen	Mio. €	2.250	2.247
Investitionen	Mio. €	65	126
Eigenkapital	Mio. €	2.625	2.721
EBITDA	Mio. €	587	369
EBIT	Mio. €	468	249
Jahresergebnis	Mio. €	393	203
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	212	417

Mitglieder des Aufsichtsrats

Reinhard Störmer | Völklingen

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der
Montan-Stiftung-Saar

Jörg Köhlinger | Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender
Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte

Michel Wurth | Sandweiler (LU)

2. stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Verwaltungsrats
der ArcelorMittal Luxembourg S.A.

Michael Becker | Saarwellingen

1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Carl De Maré | De Panne (BE)

Independent Consultant Net-Zero Industries,
ArcelorMittal

Lars Desgranges | Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall, Völklingen

Michael Fischer | Dillingen

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und
Vorsitzender des Betriebsrats
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Nadine Kliebhan | Illingen

Senior Projektmanagerin, INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. Wolfgang Leese | Lindberg

Geschäftsführer / Gesellschafter
WGL Verwaltung und Beratung GmbH
Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Heiko Maas | Berlin

(ab 07.07.2023)
Mitglied des Vorstands und des Kuratoriums
der Montan-Stiftung-Saar,
Rechtsanwalt, GSK STOCKMANN

Antje Otto | St. Ingbert

Geschäftsführerin, Verband der Saalhütten – VDS

Paul Perdang | GINGELOM (BE)

General Manager, Head of Capex, Group Finance
ArcelorMittal, Luxembourg

Prof. Dr. Susan Pulham | Saarbrücken

Professorin, HTW Saar

Stefan Rauber | Marpingen

(bis 07.07.2023)
Geschäftsführer der Montan-Stiftung-Saar

Eugen Roth | Merchweiler

Ehem. Stellvertretender Vorsitzender
des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland

Rainer Schwickerath | Nalbach

Mitglied des Betriebsrats
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Mitglieder des Vorstands

Stefan Rauber
(ab 08.07.2023)
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Karl-Ulrich Köhler
(bis 07.07.2023)
Vorsitzender des Vorstands

Joerg Disteldorf
Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und Arbeitsdirektor

Markus Lauer
Mitglied des Vorstands, Ressort Finanzen

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist im Jahr 2023 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des DHS-Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Berichtsjahr fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 07. Juli 2023 statt. Außerdem wurde ein schriftliches Beschlussverfahren durchgeführt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium und sein Transformationsausschuss zusammen.

Herr Dr. Karl-Ulrich KÖHLER hat sein Mandat als Vorsitzender des Vorstands der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zum Ablauf des 07. Juli 2023 niedergelegt. Mit Wirkung ab 08. Juli 2023 ist Herr Stefan RAUBER zum Vorsitzenden des Vorstands der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG bestellt worden. Angesichts seiner Bestellung zum Vorsitzenden des Vorstands der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG hat Herr Stefan RAUBER sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 07. Juli 2023 niedergelegt. Von der Hauptversammlung am 07. Juli 2023 ist Herr Heiko MAAS zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt worden.

In seiner letzten Sitzung 2023 nahm der Aufsichtsrat die Förderung und Umsetzung des Projekts „Power4Steel“ mit einer nominellen Fördersumme in Höhe von 2,6 Mrd. Euro zur Kenntnis. Am 19. Dezember 2023 hat die Europäische Kommission die deutsche Beihilfemaßnahme im Umfang von 2,6 Mrd. Euro zur Unterstützung der SHS - Stahl-Holding-Saar bei der Dekarbonisierung ihrer Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff offiziell genehmigt. Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen. Ab 2027/2028 soll die Produktion von jährlich bis zu 3,5 Mio. Tonnen sogenannten grünen Stahls durch die SHS - Stahl-Holding-Saar und ihre Töchter Dillinger, Saarstahl und ROGESA starten. Damit 2030 bereits 55 Prozent CO₂ im Sinne des EU-Ziels „Fit for 55“ eingespart werden können, werden in einem ersten Schritt bis zu 70 Prozent der Produktion (ca. 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl) klimafreundlich umgebaut.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31. Dezember 2023 wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2023 der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 08. Mai 2024 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Dillingen, den 08. Mai 2024

Der Aufsichtsrat



Reinhard STÖRMER
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Vorstands

(Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG)

Grundlagen des Konzerns

Das Kerngeschäft des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS-Konzern) mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Röhrenblechen. Damit sind Tätigkeiten im Rahmen einer integrierten Hochofenroute verbunden, wie die Koks-, Sinter- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsunternehmen bieten in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenspezifische individuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Seit dem Geschäftsjahr 2020 werden zudem die Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung über die fortan von Saarstahl und Dillinger gemeinschaftlich geführten Gesellschaften Saar Rail GmbH, Saarstahlbau GmbH und Saar Industrietechnik GmbH gebündelt. Die Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH, die in einem Werk an der Wesermündung Monopile-Fundamentsysteme für den Offshore-Wind-Markt herstellt, bietet Produkte in einer über das Grobblech hinausgehenden Verarbeitungstiefe an.

Zum DHS-Konzern zählen auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigprodukten einbezogen werden. Der DHS-Konzern ist über die AG der Dillinger Hüttenwerke an den beiden Konzernen Saarstahl AG, Völklingen, und EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr, beteiligt. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden – entweder durch die Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS AG) ist das Mutterunternehmen im DHS-Konzern.

Mehrheitsaktionärin der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG als auch der Saarstahl AG, ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Erholung der Weltwirtschaft verlief im Jahr 2023 langsam und ungleichmäßig. Die globale Konjunktorentwicklung wurde weiterhin von den Folgen der Covid-19 Pandemie, des Krieges in der Ukraine und der zunehmenden geoökonomischen Fragmentierung gedämpft. Im Laufe des Jahres machten sich die Auswirkungen der aufgrund der anhaltenden Inflation notwendigen geldpolitischen Straffung, der Handelsschwäche und des eingetrübten Konsumklimas zunehmend bemerkbar. Für 2023 erwartet die OECD daher ein globales BIP-Wachstum von 2,9% (2022: + 3,3%).

Die chinesische Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zunehmend stabilisiert, aber strukturelle Probleme wie die ungelöste Immobilienkrise sorgen weiterhin für Unsicherheit. Für 2023 erwartet die OECD eine Wachstumsrate von + 5,2% (2022: + 3,0%). Dagegen wird das Bruttoinlandsprodukt der USA 2023 voraussichtlich ein Plus von nur 2,4% erzielen (2022: + 1,9%), da die zur Inflationsbekämpfung notwendige restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Aktivität dämpfte.

Die anhaltende konjunkturelle Schwäche im Euroraum war vor allem der schwachen Entwicklung der Konsumausgaben geschuldet, da die privaten Haushalte trotz der steigenden Beschäftigung, der positiven Lohnentwicklung und der gerin-

gen Arbeitslosigkeit unter der Inflation litten und sich bei Käufen zurückhielten. Daher wird sich das Jahres-BIP-Wachstum im Euroraum auf nur + 0,6% belaufen (nach + 3,4% in 2022).

Auch die deutsche Wirtschaft war im gesamten Jahresverlauf 2023 von einer wirtschaftlichen Stagnation geprägt. Hohe Zinsen, der rückläufige private Konsum sowie die anhaltende Exportschwäche waren die wesentlichen Gründe dafür, dass sich das BIP um 0,1% im Vergleich zum Vorjahr verringerte (2022: + 1,9%).¹

Stahlmarkt weiter schwierig

Die schwerwiegenden Folgen des Krieges in der Ukraine und die sich verschlechternden gesamtwirtschaftlichen Aussichten beeinflussten auch 2023 den Stahlmarkt. Die Auswirkungen waren insbesondere in der EU und in Nordamerika zu beobachten. Die weltweite Rohstahlproduktion betrug im Zeitraum von Januar bis November 2023 1,715 Mrd. t, was einem geringen Zuwachs von nur 0,5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Im gleichen Zeitraum ging die Stahlerzeugung in Nordamerika um 2,5% auf 100,2 Mio. t zurück, während in der EU 27 die Produktion sogar um 7,8% abnahm. Dank staatlicher Maßnahmen konnte die Stahlnachfrage in China im Jahresverlauf stimuliert werden, was letztendlich zu einem leichten Anstieg der Rohstahlproduktion um 1,5% auf 952,1 Mio. t führte.²

Grobblechmarkt erlebt zweigeteiltes Jahr

Die Drittland-Importe von Grobblech in die EU 27 waren im ganzen Jahr 2023 auf sehr hohem Niveau. Nach wie vor konnten zusätzlich zu Importen aus Asien und Brasilien signifikante Mengen russische Brammen als Vorprodukt u. a. für die Grobblechproduktion ungehindert importiert werden, was zu einem hohen Preisdruck auf die europäischen Stahl- und Grobblechproduzenten führte.

Insgesamt haben sich die Bedingungen für die Stahlnachfrage in Europa im abgelaufenen Jahr aufgrund des kriegsbe-

¹ Quellen für Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen: BDI (2023) „Globaler Wachstumsausblick 11/2023: Weltwirtschaft wächst 2024 gleichbleibend schwach, November 2023“, OECD (2023) „OECD Economic Outlook, Volume 2023 Issue 2, No. 114“, EUROFER (2023) „Economic and steel market outlook 2023-2024, Fourth quarter report“.

² Worldsteel (2023) „PRESS RELEASE – November 2023 crude steel production“.

dingten beispiellosen Anstiegs der Energiepreise, der Produktionskosten und der Inflation seit der zweiten Hälfte des Jahres 2022 erheblich verschlechtert. Nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2022 (- 7,2%) erwartet EUROFER auch für das Jahr 2023 einen Rückgang der Stahlnachfrage um 5,2%. Gemäß dem Bundesverband Deutscher Stahlhandel (BDS) erhöhte der Stahlhandel im 1. Halbjahr 2023 aufgrund des allgemein erwarteten Konjunkturaufschwungs die Lagerbestände auch mit Drittland-Importen. Die sich dann ab dem 2. Quartal 2023 deutlich eintrübenden Aussichten führten letztlich gegen Ende 2023 zu einem wieder deutlich rückläufigen Lagerbestand.

Der Bedarf nach Grobblech für die Offshore-Wind-Industrie war in 2023 groß, auch wenn es aufgrund der allgemein stark gestiegenen Kosten zu einigen Verschiebungen und Verzögerungen für Projekte kam. Der Linepipe-Markt ist mit der geänderten Energieversorgung und mit neuen Projekten auch für den Transport von H₂ und CO₂ wieder attraktiver geworden. Auch die Bereiche Baumaschinen und der Stahlbau laufen infolge von staatlichen Investitionen in die („grüne“) Infrastruktur vergleichsweise stabil.

Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns

Dillinger und Dillinger France als bedeutsamsten Gesellschaften im DHS-Konzern ist es im Geschäftsjahr 2023 weitestgehend gelungen, an die sehr positive Entwicklung des Vorjahres in einem insgesamt stabilen Grobblechmarkt, mit allerdings heterogenen Marktsegmenten, anzuknüpfen, obwohl einige strukturell ungünstige Rahmenbedingungen wie Überkapazitäten im Grobblechmarkt, hohe Drittlandimporte in die EU und Handelsbeschränkungen durch die USA sowie dem daraus resultierenden Preisdruck im europäischen Markt weiterhin Bestand hatten.

Daneben prägten die Folgen des anhaltenden Krieges von Russland in der Ukraine den Stahl- und Grobblechmarkt in Europa. So führte die Beendigung der Zusammenarbeit von Europa mit Russland, seinem wichtigsten Energie-, aber auch einem bedeutsamen Rohstofflieferanten zu weitreichenden negativen wirtschaftlichen Folgen. Gleichzeitig bestehen

aber Übergangsregelungen für russische Halbzeug-Lieferungen in die EU, die den weiteren Import von Brammen ermöglichen, was den Preisdruck im Stahlmarkt weiterhin verschärft und zu Ungleichheiten führt.

Ein anhaltendes Schrumpfen im Produzierenden Gewerbe – vor allem bei der Industrieproduktion – sowie ein starker Rückgang im Baugewerbe verstärkten die Unsicherheiten im Stahlmarkt; daneben führte eine hohe Inflation sowie die damit verbundene Zinsentwicklung zu Herausforderungen insbesondere bei Großprojekten, die in eine weitreichende Finanzierungsstruktur eingebunden sind. Zeitliche Verschiebungen in der Projektentwicklung waren die Folge. Entsprechend machten sich die schwierige wirtschaftliche Lage und der Preisdruck zunehmend bemerkbar.

Entgegen dieser allgemeinen Marktentwicklung gelang es den wesentlichen Gesellschaften im DHS-Konzern, das Erlösniveau weiterhin aufrechtzuerhalten bzw. durch Einzelprojekte sogar leicht zu steigern und teils erhebliche Kostensteigerungen vor allem auf der Rohstoff- und Energieseite an die Kunden weiterzugeben. Anders die Handels- und Brennschneidunternehmen, die sich in einem preis- und wettbewerbsintensiveren Marktumfeld bewegen und mit erwartet spürbaren Erlösrückgängen das Geschäftsjahr abschlossen. Insgesamt waren die Durchschnittserlöse für Grobbleche nahezu unverändert zum Vorjahr.

Nach sehr hohen Auftragseingängen für Dillinger-Grobbleche in der ersten Jahreshälfte, führte die projektbezogene Nachfrage vor allem in den Marktsegmenten alternative und fossile Energie im zweiten Halbjahr zu unregelmäßigen Kundenbestellungen, während diese in den übrigen Segmenten im Jahresverlauf ausgeglichener waren. Dabei gelang es im Wesentlichen im Segment Offshore-Wind in der ersten Jahreshälfte vermehrt Aufträge für Normalbleche zu generieren, wohingegen die Eingänge in den Segmenten Handel und Rohrbleche zurückblieben. Entsprechend hat sich der hohe Auftragsbestand aus dem vergangenen Jahr fortentwickelt, was bei den DHS-Tochtergesellschaften Dillinger und Dillinger France zu einer nahezu gleichmäßig hohen Auslastung der Produktionsanlagen im Jahresverlauf geführt hat.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte – mit Ausnahme des lagerhaltigen Handels – das Erlösniveau des Vorjahres gehalten bzw. geringfügig gesteigert werden, während die Produktionsergebnisse in sämtlichen Gesellschaften aus dem Kerngeschäft Grobbleche allerdings in unterschiedlichem Umfang nachgaben. Insbesondere die auf die kurzfristige Nachfrage im Grobblechmarkt preissensitiv reagierenden Handels- und Brennschneidunternehmen standen der Situation deutlicher Margenrückgänge in 2023 gegenüber.

Steelwind Nordenham setzte im laufenden Geschäftsjahr seine Geschäftstätigkeit planmäßig fort. Mit Teilabrufen aus einem längerfristigen Rahmenvertrag gelang es, den Vorjahreswert in der Auslastung der Anlagen sowie in dem Umfang der Auslieferungen von Wind-Offshore-Konstruktionen zu steigern.

Die zur Unternehmenssteuerung maßgeblich herangezogenen Finanzkennzahlen bestätigen die ursprünglichen Prognosewerte im Wesentlichen, wobei die Entwicklung der Ertragskennzahlen deutlicher hinter den Vorjahreswerten 2022 liegt:

- Höhere Konzernumsatzerlöse aus der Lieferung von Monopile-Fundamentalsystemen sowie nahezu unveränderte Durchschnittserlöse für Grobbleche konnten den Absatzrückgang in großen Teilen kompensieren.
- Spürbare Margenverringering – infolge höherer Herstellungskosten v. a. durch Rohstoff- und Energiepreisentwicklung sowie höhere Einstandspreise bei den Handels- und Brennschneidunternehmen.
- Zusammen mit einem geringeren Beteiligungsergebnis fiel sowohl das operative Ergebnis EBIT als auch das EBITDA deutlich hinter die Vorjahreswerte.
- Ein im Geschäftsjahr nahezu ausgeglichenes Zinsergebnis verbesserte darüber hinaus das Gesamtergebnis.
- Gleichzeitig haben sich Material- und Personalintensität gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

Ertragslage

Ergebnisse hinter den Erwartungen, aber weiterhin auf sehr hohem Niveau

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden für 2023 unter den Annahmen einer positiven Absatz- und Erlösprognose moderate Margen- und Ergebnisrückgänge prognostiziert, die zu einem hohen positiven operativen Ergebnis (EBIT) und EBITDA sowie einem entsprechend positiven Gesamtergebnis führen sollten. Erwartet waren Ertragskennzahlen, die etwas unter den Werten des Jahres 2022 liegen. Insbesondere die Folgen des Krieges in der Ukraine auf die europäische und insbesondere auch deutsche Wirtschaft hatte in unterschiedlicher Weise auch Auswirkungen auf das Angebot, einschließlich der Importe und die Nachfrage nach Stahlerzeugnissen, auf die Entwicklung der Stahlpreise, auf Veränderungen in den Lieferketten, vor allem in der Rohstoffbeschaffung, aber insbesondere in der Energiekostenentwicklung. Unter diesen herausfordernden Marktbedingungen fielen die Ergebnisse aus der operativen Geschäftstätigkeit um 219,4 Mio. € und der DHS-Konzern schloss das Geschäftsjahr 2023 mit einem positiven EBIT in Höhe von 249,0 Mio. € (2022: 468,4 Mio. €) und einem EBITDA von 369,2 Mio. € ab (2022: 586,9 Mio. €).

Insbesondere durch den Absatzrückgang im 2. Quartal des Berichtsjahres 2023 ist der Grobblechabsatz im DHS-Konzern auf insgesamt 1.748 kt zurückgegangen (2022: 1.818 kt) und fiel mit - 3,9% leicht stärker als im Branchentrend, gleichzeitig nahm die Marktversorgung in der EU vor allem durch spürbar höhere Importe aus Asien zu.

Während der Bedarf an Rohblechen leicht unter dem moderaten Vorjahresniveau lag, wuchs der Bedarf im Segment der regenerativen Energien erneut, was sich insgesamt ausdeutlich auf das Offshore-Windsegment im DHS-Konzern auswirkte und zu vermehrten Lieferungen an Grobblechen für die Wind-Offshore-Industrie führte. Im Segment der Normalbleche wurde nochmals eine höhere Menge an Dickblechen abgesetzt, gleichzeitig gingen die Versandmengen vor allem in den Segmenten Handel, Baumaschinen sowie Kessel- und Druckbehälterbau zurück.

Die Versandmenge der Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten erhöhte sich entgegen den Erwartungen um rund 6% und gleicht damit den Rückgang im Vorjahr (- 8%) weitestgehend wieder aus. Trotz höherem Absatz stellte sich wie prognostiziert infolge geringerer Margen ein spürbarer Rückgang der Ergebnisse ein.

Die Produktions- und Absatzmengen für Monopile-Fundamentsysteme lagen im aktuellen Berichtsjahr deutlich über den Werten des Vorjahres.

Die Umsatzerlöse im DHS-Konzern reduzierten sich insgesamt geringfügig um 41,6 Mio. € bzw. 1,2%. Dabei gingen die Umsatzerlöse des DHS-Konzerns im Grobblechsegment in Höhe von 127,4 Mio. € zurück, was auf den Absatzrückgang gegenüber konzernfremden Unternehmen zurückzuführen ist. Bei nahezu gleichen Durchschnittserlösen wie im Vorjahr gelang es dem DHS-Konzern, sich gegenüber der allgemeinen Preisentwicklung im Grobblechmarkt zu behaupten. Entsprechend wurde die Vorjahresprognose zur Umsatzentwicklung unter Berücksichtigung der abweichenden Mengenentwicklung erreicht. Darüber hinaus verzeichneten auch die Gemeinschafts- und Tochterunternehmen, die nicht dem Grobblechsegment zuzuordnen sind, geringere Lieferungen und Leistungen sowie Erlösminderungen, mit der Folge eines Umsatzrückgangs im DHS-Konzern (- 203,4 Mio. €). Überwiegend resultiert dieser Umsatzrückgang auf die verminderte Roheisenlieferung an die Saarstahl AG.

Beachtliche Umsatzzuwächse in Höhe von 289,2 Mio. € folgen der handelsrechtlichen Umsatzrealisierung zeitlich auseinander liegender Auftrags- und Projektabrechnungen von Monopile-Fundamentsystemen.

Die regionale Verteilung der Umsatzerlöse im DHS-Konzern führte im laufenden Geschäftsjahr durch einen erneut gestiegenen Anteil am Projektgeschäft zu sichtbaren Unterschieden in der Entwicklung; starke Zuwächse erfolgten wie im Vorjahr in den EU-Staaten – außerhalb Deutschlands und Frankreichs – sowie in den Drittländern. Diese konnten jedoch die Rückgänge in Frankreich und vor allem Deutschland nicht vollständig kompensieren, wobei der Umsatzrückgang in

Deutschland im Wesentlichen auf verminderte Roheisenlieferung zurückzuführen ist.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit 31,6 Mio. € auf Vorjahresniveau (2022: 31,2 Mio. €). Gestiegene Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie aus Konsolidierungsmaßnahmen werden dabei nahezu durch reduzierte Erträge aus Währungsdifferenzen sowie der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung kompensiert.

Die Sanktionen in Folge des Russland-Ukraine-Krieges haben weiterhin erheblichen Anteil an den Veränderungen der Rohstoffbeschaffung. So war der Konzern auch im Berichtsjahr 2023 einem enormen Kostendruck bei der Rohstoffbeschaffung ausgesetzt. Erheblich höhere Preise vor allem für Koks- und Einblaskohle ließen die durchschnittlichen Roheisenpreise in den ersten beiden Quartalen deutlich steigen, bevor im weiteren Jahresverlauf ein kontinuierlicher Preisrückgang einsetzte. Die Preise für Stahlschrott gingen deutlicher zurück, für Legierungsmittel verlief die Preisentwicklung sehr heterogen, führte aber auch zu geringeren Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr. Daneben führten Unsicherheiten in der Verfügbarkeit von Strom und Gas im Vorjahr zu massiven Preisverwerfungen im Energiemarkt, die auch in den wesentlichen Gesellschaften des DHS-Konzerns erwartungsgemäß zu Mehraufwendungen von insgesamt 56,4 Mio. € geführt haben.

Veränderungen in den Bewertungsabschlägen auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ließen den Materialaufwand in den Gemeinschaftsunternehmen um fast 70,0 Mio. € zurückgehen. Insgesamt haben sich die Aufwendungen für Einsatzstoffe und Energie um rund 300,0 Mio. € reduziert, obwohl die Produktion an Rohstahl um 77 kt (+ 3,3%) leicht zunahm und sich die übrige Anlagenauslastung auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr bewegte. Die bezogenen Leistungen lagen gleichzeitig fast 40,0 Mio. € über dem Vorjahr, was weitestgehend auf einen höheren Aufwand für Reparaturen und Instandhaltungen zurückzuführen ist. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Gesamtleistung stieg die Materialintensität von 68,3% im Vorjahr auf 69,9%.

Die vollständige Wirkung tariflicher sowie individueller Lohn- und Gehaltsanpassungen aus dem Jahr 2022 sowie die Bildung einer Rückstellung für unregelmäßige ATZ-Fälle bestimmen im Wesentlichen den Anstieg der Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben, wohingegen nur ein geringer Effekt aus dem Rückgang der durchschnittlich Beschäftigten resultierte. Insgesamt erhöhten sich die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben in Höhe von 32,9 Mio. €.

Die Bewertung der bestehenden Pensionsverpflichtungen berücksichtigt neben der Gehalts- und Rentendynamik auch die Erhöhung der Rentenbezüge in Folge der Verbraucherpreisindexentwicklung. Eine zur Jahresmitte 2023 zunehmend geringere Inflation führte dazu, dass die Anpassungen unterhalb des im Vorjahr gutachterlich abgeschätzten Wertes ausfielen, mit der Folge, dass der Aufwand für Altersversorgung und Unterstützung bei 5,2 Mio. € lag und den Vorjahreswert um 52,2 Mio. € unterschritt. Der Personalaufwand reduzierte sich insgesamt um 4,2 % auf 443,3 Mio. € (2022: 462,6 Mio. €) während die Personalintensität aufgrund der stärker gesunkenen Gesamtleistung gleichzeitig von 12,3 % in 2022 auf 13,4 % im laufenden Jahr zunahm.

Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind um 5,4 Mio. € auf 123,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Während die planmäßigen Abschreibungen dem Investitionsverlauf folgend nur leicht über dem Vorjahresniveau liegen, führten im Wesentlichen außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 3,7 Mio. € zu dem Anstieg.

Neben höheren Verwaltungsaufwendungen nahmen im Jahr 2023 vor allem die übrigen betrieblichen Aufwendungen um 19,9 Mio. € zu. Demgegenüber steht ein deutlich reduzierter Aufwand aus Konsolidierungsmaßnahmen (- 5,8 Mio. €) sowie niedrigere Vertriebskosten und Verluste aus der Währungsrechnung (- 2,9 Mio. € bzw. - 2,4 Mio. €), so dass die sonstigen betrieblichen Aufwendungen insgesamt um 13,5 Mio. € höher ausfielen.

Das Beteiligungsergebnis, welches sich vor allem aus den Ergebnissen der assoziierten Gesellschaften bildet, verringerte sich von 36,4 Mio. € auf 11,2 Mio. € in 2023. Einem deutlich positiven Ergebnisbeitrag im Rahmen der Equity-Fortschreibung des EUROPIPE-Konzerns infolge eines in 2023 erwirtschafteten Jahresüberschusses steht dabei ein negatives Jahresergebnis des Saarstahl-Konzerns gegenüber. Demzufolge schließt der DHS-Konzern 2023 mit einem EBIT von 249,0 Mio. € ab (Vorjahr: 468,4 Mio. €).

Das Zinsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 18,7 Mio. € auf 0,7 Mio. € (2022: - 18,0 Mio. €), was im Wesentlichen auf geringere Aufwendungen aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen in Höhe von 10,7 Mio. € bei gleichzeitig gestiegenen Zinsen und ähnlichen Erträgen in Höhe von 5,8 Mio. € zurückzuführen ist.

Nachdem der DHS-Konzern das Vorjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 393,0 Mio. € abschloss, wird in 2023 – unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern – ein Jahresüberschuss von 202,9 Mio. € erreicht.

Finanz- und Vermögenslage

Erfolgreicher Geschäftsverlauf stärkt Liquidität im DHS-Konzern

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit lag im Berichtsjahr 2023 bei 417,2 Mio. €. Dabei standen neben dem um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Beteiligungserträge bereinigten EBITDA (360 Mio. €) sowie dem Zahlungsmittelzufluss aus der Veränderung des Working Capitals einschließlich der Veränderung der Rückstellungen (101,5 Mio. €) Ertragsteuerzahlungen in Höhe von 44,3 Mio. € gegenüber. Im Wesentlichen resultierte die niedrigere Kapitalbindung aus dem gezielten Bestandsabbau der Vorräte und vielfach niedrigeren Materialeinstandspreisen bei stichtagsbezogenen höheren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Auszahlungen für Investitionen in Immaterielles Vermögen und Sachanlagevermögen in Höhe von 126,0 Mio. € sowie in das Finanzanlagevermögen in Höhe von 17,3 Mio. € bei gleichzeitigen Einzahlungen aus Anlageabgängen, Zinsen und Dividenden in Höhe von 66,8 Mio. € führten zu einem Cashflow aus der Investitionstätigkeit von - 76,5 Mio. € bzw. einem Free Cashflow von 340,7 Mio. €.

Die Investitionstätigkeit im Jahr 2023 war weiter geprägt von den Auswirkungen der geopolitischen Gesamtlage. Eine Beeinflussung der Lieferketten mit einhergehenden Liefer-schwierigkeiten war auch in 2023 noch spürbar. Dennoch ist es gelungen, den Umfang der geplanten Investitionen merklich zu erhöhen. Für Dillinger betrug das Investitionsvolumen 82 Mio. € (2022: 29 Mio. €). Insbesondere die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden massiv vorangetrieben.

Beispielhafte Einzelinvestitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr waren u. a. im Bereich der Blechwalzung die Erweiterung des Stoßofens 2 auf 600er-Brammenformate in Höhe von 26 Mio. € sowie im Bereich der CNC-Bearbeitung der Aufbau und die Inbetriebnahme einer neuen Blechkantenfräsmaschine in Höhe von 12 Mio. €. Für die Brammenadjustage wurde eine Brammenschleifanlage als Ersatz für die Flämm-anlage bestellt (10 Mio. €). In der Probenwerkstatt im Bereich der Abnahme ist eine neue, vollautomatische Säge mit zwei Robotern für die Proben-Grobaufteilung für 3 Mio. € in Betrieb genommen worden. Rund 7 Mio. € flossen in den Bau einer neuen Ausbildungswerkstatt für den Bereich „Metall“ der technischen Erstausbildung.

Bei der ROGESA wurde im August/September des Berichtsjahrs in einem geplanten Stillstand der Granulation die Entwässerungstrommel sowie der elektrische Antrieb durch den Austausch eines frequenzgeregelten Motors erneuert. Außerdem ist die EMSR-Technik für die Waggonentladestation bestellt worden. Im Bereich ZKS wurde am redundanten Nitrifikationsbecken der Biologie der ZKS weitergearbeitet. Das Projekt ist zu 95 % abgeschlossen und wird im Sommer 2024 in Betrieb genommen. Des Weiteren sind die Umrichter an der SBA 2 erfolgreich erneuert worden.

Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Zahlungsmittelabfluss von insgesamt 159,8 Mio. €. Dabei entfielen Auszahlungen von 75,0 Mio. € auf planmäßige Darlehenstilgungen inklusive der Zinszahlungen, sowie 118,8 Mio. € auf Dividendenzahlungen an die Gesellschafter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG bzw. 1 Mio. € an die Minderheitsgesellschafter der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke. Im laufenden Geschäftsjahr erfolgte die Aufnahme neuer Darlehen in Höhe von 35,0 Mio. €.

Unter Berücksichtigung von Änderungen im Konsolidierungskreis – im Wesentlichen in Folge der Veräußerung der Eurodécoupe S.A.S. – sowie durch wechselkursbedingte Änderungen erhöhte sich der Finanzmittelfonds im Vergleich zum 31.12.2022 um 176,0 Mio. € und beläuft sich am 31.12.2023 auf 432,0 Mio. €. Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen aus Guthaben bei Kreditinstituten (382,5 Mio. €), Wertpapieren des Umlaufvermögens (Transformation Fonds) in Höhe von 50,1 Mio. € abzüglich jederzeit fälliger Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (0,6 Mio. €).

Erfolgreicher Geschäftsverlauf stärkt Liquidität und Eigenkapitalquote

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen bei den Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen in Höhe von 123,9 Mio. €, Abgänge aus dem Sachanlagevermögen mit einem Nettobuchwert von 1,9 Mio. € sowie konsolidierungskreisbedingte Änderungen (- 1,0 Mio. €) standen Investitionen im DHS-Konzern (126,0 Mio. €) in nahezu gleicher Höhe gegenüber. Hingegen verringerten sich die Finanzanlagen – im Wesentlichen geprägt durch die Fortschreibung der Equity-Beteiligung an den beiden Konzernen Saarstahl (- 26,5 Mio. €) und EUROPIPE (+ 16,9 Mio. €) – um insgesamt 3,1 Mio. €. Entsprechend nahm das langfristige Vermögen geringfügig um 3,9 Mio. € ab, während sich gleichzeitig der Deckungsgrad des Anlagevermögens am Bilanzstichtag von 116,6% auf 121,1% erhöhte.

Das kurzfristige Vermögen wuchs um insgesamt 111,7 Mio. € an. Einem deutlichen Anstieg der Flüssigen Mittel (+ 132,4 Mio. €) und Wertpapiere (+ 44,2 Mio. €) standen ein

Rückgang der Vorräte – nach Verrechnung mit den erhaltenen Anzahlungen – um 65,6 Mio. € sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten sowie Beteiligungsgesellschaften um weitere 7,8 Mio. € gegenüber. Dabei sind die niedrigeren Vorräte im Wesentlichen auf gesunkene Beschaffungspreise und Verarbeitungskosten sowie höhere Abwertungen zum Bilanzstichtag zurückzuführen, während gleichzeitig ein stichtagsbezogener Bestandsaufbau von Monopile-Fundamentalsystemen bei Steelwind Nordenham, aber auch an Grobblechen und Brammen bei Dillinger erfolgte. Eine nur geringfügig reduzierte Versand- und Absatzmenge gegenüber dem 4. Quartal des Vorjahres sowie ein vergleichbar hohes Niveau an Nettoerlösen waren ursächlich für die geringe Abweichung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vergleich zur vorangegangenen Berichtsperiode. Entsprechend wuchs die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 114,1 Mio. € auf 4.142,7 Mio. € an.

Nach Berücksichtigung der Dividendenauszahlungen in Höhe von 119,8 Mio. € war die Veränderung des Konzerneigenkapitals größtenteils auf das positive Jahresergebnis von 202,9 Mio. € zurückzuführen. Unter Berücksichtigung von Effekten aus erfolgsneutralen Anpassungen aus Währungsumrechnungen im Zusammenhang mit der Fortschreibung der Equity-Beteiligungen sowie Effekten aus Änderungen des Konsolidierungskreises in Höhe von insgesamt 13,0 Mio. € erhöhte sich das Konzerneigenkapital somit um insgesamt 96,1 Mio. €. Die Eigenkapitalquote stieg auf 65,7% und liegt damit deutlich über dem Branchendurchschnitt.

Bei den Fremdmitteln kam es zu einem Anstieg sämtlicher Rückstellungen in Höhe von 38,0 Mio. €. Dabei stiegen die Sonstigen Rückstellungen um 32,1 Mio. € durch Zuführungen unter anderem für ausstehende Sachleistungsverpflichtungen, Rückzahlungs- und Gewährleistungsrisiken sowie Rechtsangelegenheiten an. Ebenso erhöhten sich stichtagsbezogen die Steuerrückstellungen um 18,9 Mio. €. Dagegen reduzierten sich die Pensionsrückstellungen vor allem in Folge einer im laufenden Geschäftsjahr abgeschwächten Inflation und den damit verbundenen Anpassungen in den versicherungsmathematischen Annahmen bzw. den in der Bewertung zu Grunde liegenden höheren Zinssätzen um 13 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten nahmen in Gänze um 8,2 Mio. € ab. Planmäßigen Tilgungen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stehen neue Kreditaufnahmen von 35 Mio. € gegenüber, was zu einer Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 32,9 Mio. € führte und die Verschuldungsquote auf 6,5% sinken ließ. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem laufenden Geschäft gegenüber Dritten, verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, haben sich zusammen um 59,2 Mio. € erhöht, während die Sonstigen Verbindlichkeiten vor allem durch einen Rückgang der Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuern, um 37,9 Mio. € zurückgingen.

Kennzahlen

Der Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns in 2023 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider.

Während eine um rund 114,1 Mio. € höhere Kapitalbindung im DHS-Konzern zum 31.12.2023 aufgrund des sehr positiven Jahresergebnisses zu einer höheren Eigenkapitalintensität führte, stieg der Deckungsgrad des Anlagevermögens deutlicher. Ausgehend von geringeren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31.12.2023 verringerte sich der Verschuldungsgrad bei einem gleichzeitig im Wesentlichen aus der operativen Geschäftstätigkeit gestiegenen Eigenkapital.

Die zur Steuerung der Konzerngesellschaften maßgeblich herangezogenen Kennzahlen – Umsatzerlöse, EBIT und EBITDA – blieben hinter den Prognosen und Erwartungen für das Geschäftsjahr 2023 zurück. Ausgehend von einem Jahresüberschuss in Höhe von 202,9 Mio. € lag sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um etwas mehr als 217 Mio. € deutlich unter den Vorjahreswerten.

Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 8,3%, die Umsatzrenditen gingen auf 8,4% (EBIT-Marge) bzw. 12,7% (EBITDA-Marge) zurück.

Kennzahlen in %	2019	2020	2021	2022	2023
Deckungsgrad Anlagevermögen	98,8	92,1	99,3	116,6	121,1
Innenfinanzierungskraft	32,9	235,7	- 38,5	336,5	336,5
Eigenkapitalintensität	64,9	62,1	62,7	65,1	65,7
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	- 3,7	- 6,8	4,5	16,1	8,3
Verschuldungsgrad	11,7	14,2	10,9	8,0	6,5
EBIT-Marge	- 6,4	- 14,2	5,6	13,9	8,4
EBITDA-Marge	1,2	- 4,2	11,8	17,8	12,7
Materialintensität	69,4	68,0	70,2	68,3	69,9
Personalintensität	22,5	25,0	15,6	12,3	13,4

Erläuterungen

Deckungsgrad Anlagevermögen	Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen
Innenfinanzierungskraft	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens
Eigenkapitalintensität	Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme
ROCE	EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital). Das EBIT wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert.
Verschuldungsgrad	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital.
EBITDA- und EBIT-Marge	EBITDA bzw. EBIT in Relation zur Gesamtleistung. Das EBIT / EBITDA wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert. Für die Ermittlung der Gesamtleistung wird neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse berücksichtigt. Des Weiteren erfolgt eine Kürzung um die Erlöse, welche vertragsgemäß zu Selbstkosten an Konzerngesellschaften weiterberechnet werden.
Material- und Personalintensität	Material- bzw. Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen

Erneut hohe Auslastung der Anlagen

Im Geschäftsjahr war eine weitgehend gleichmäßig hohe Auslastung möglich und führte zu einer annähernd identischen Grobblechproduktion im Jahresverlauf wie im Vorjahr. Dabei veränderte sich mit 2.065 kt (2022: 1.975 kt) sowohl der Roheisenbezug als auch die Rohstahlproduktion mit 2.376 kt (2022: 2.299 kt) geringfügig gegenüber den Vorjahresmengen. Die Stahlproduktion deckte neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dunkerque. Die Erzeugung von Grobblechen in den beiden Walzwerken (1.837 kt) veränderte sich trotz deutlich höherer Stillstände in Dunkerque aufgrund von geplanten Instandhaltungsmaßnahmen nur geringfügig um - 0,2 % gegenüber dem Vorjahr (1.841 kt), wobei 1.288 kt Grobbleche (2022: 1.261 kt) in Dillingen und 549 kt (2022: 580 kt) in Dunkerque produziert wurden. Der Produktmix ist mit einem hohen Dickblechanteil sowie einem hohen Anteil an hochfesten und verschleißfesten Stählen zunehmend komplexer geworden. Ebenso nahm der Anteil an kantengefrästen Blechen gegenüber dem Vorjahr deutlich zu.

Ausgehend von einem im Rahmen des Kostensenkungs- und Transformationsprogramms ausgearbeiteten angepassten Betriebspunkt, gelang es Dillinger durch stärkere Flexibilität die Fahrweisen der Anlagen an die Auftragslage anzupassen. Das verbesserte Qualitätsniveau der vorangegangenen Jahre konnte im Jahr 2023 nicht gehalten werden; höhere Ausfallraten in Einzelprojekten mit besonderen Güteanforderungen ließen den ermittelten Durchschnittswert deutlich ansteigen. Die Situation der Liefertreue verbesserte sich in 2023 deutlich im Vergleich zum Vorjahr. Anders als im Vorjahr fielen die logistischen Herausforderungen und vor allem die Einschränkungen in der Binnenschifffahrt durch temporär niedrige Rheinpegelstände deutlich geringer aus.

Produkterlöse auf hohem Niveau gehalten – erwartete Ergebnisse im Wesentlichen erreicht

Im laufenden Geschäftsjahr ging der Versand an Grobblechen (1. Wahl) geringfügig um 70 kt (- 3,9 %) auf 1.748 kt (2022: 1.818 kt) zurück, was nahezu gleichmäßig auf die beiden Produktbereiche, Normal- bzw. Rohrbleche, entfiel. Das Erlösniveau für Grobbleche war in den vier Quartalen sehr ausgeglichen, führte sogar im Gesamtjahr zu einem leichten Anstieg der durchschnittlichen Erlöse. Allerdings konnte dies den leichten Versandrückgang nicht vollständig kompensieren, so dass die Umsatzerlöse von Dillinger geringfügig unter dem Vorjahreswert lagen. In den geografischen Märkten kam es dabei zu geringfügigen Verschiebungen: Während die Umsatzerlöse aus dem Projektgeschäft in Frankreich und in den Drittländern zurückgingen, nahmen diese in Deutschland, aber vor allem in den Übrigen EU-Staaten zu.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden für 2023 unter den Annahmen einer positiven Absatz- und Erlösprognose moderate Margen- und Ergebnisrückgänge prognostiziert, die zu einem hohen positiven operativen Ergebnis (EBIT) und EBITDA sowie einem entsprechend positiven Gesamtergebnis führen sollten. Erwartet waren Ertragskennzahlen, die etwas unter den Werten des Jahres 2022 liegen werden. Insbesondere die Folgen des Krieges in der Ukraine auf die europäische und insbesondere auch deutsche Wirtschaft hatte in unterschiedlicher Weise auch Auswirkungen auf das Angebot, einschließlich der Importe und die Nachfrage nach Stahlerzeugnissen, auf die Entwicklung der Stahlpreise, auf Veränderungen in den Lieferketten, vor allem in der Rohstoffbeschaffung, aber insbesondere in der Energiekostenentwicklung. Unter diesen herausfordernden Marktbedingungen fielen die Ergebnisse aus der operativen Geschäftstätigkeit um 26 Mio. € und Dillinger schloss das Geschäftsjahr 2023 mit einem positiven EBIT in Höhe von 321 Mio. € (2022: 347 Mio. €) und einem EBITDA von 377 Mio. € ab (2022: 408 Mio. €).

Die sonstigen betriebliche Erträge liegen rund 11 Mio. € unter dem Vorjahreswert, was vor allem an geringeren periodenfremden Erträgen liegt. Daneben kam es im Vorjahr zu einem Ertrag aus der Verschmelzung der MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH (MSG) auf die Aktien-Gesellschaft der

Dillinger Hüttenwerke sowie zu einer Ausgleichszahlung der SHS, die beide im laufenden Jahr entfallen sind.

Der Ergebnisrückgang gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf durchgängig deutlich gestiegene Material- und Herstellungskosten je Tonne Grobblech und einen damit einhergehenden Margenrückgang zurückzuführen. Mit der leicht gestiegenen Produktion an Halbzeug und Grobblechen war nur eine um 3,3 % bzw. 77 kt erhöhte Produktionsmenge an Rohstahl verbunden. Wesentlicher für den Anstieg des Materialaufwands war die Entwicklung der Beschaffungspreise für Roheisen, Legierungsmittel und Stahlschrott. Daneben fiel vor allem der Aufwand für Energie um rund 80 % höher aus. Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen erhöhten sich ebenso. Entsprechend ist die Marge zwischen Gesamtleistung und Materialaufwand gegenüber dem Vorjahr um rund 70 Mio. € zurückgegangen. Die Materialintensität erhöhte sich um nahezu 1 %-Punkt gegenüber dem Vorjahr und beträgt 69,9 % (2022: 69,1 %).

Die vollständige Wirkung tariflicher sowie individueller Lohn- und Gehaltsanpassungen aus dem Jahr 2022 sowie die Bildung einer Rückstellung für unregelmäßige ATZ-Fälle bestimmen im Wesentlichen den Anstieg der Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben. Dem stand nur ein geringer Effekt aus dem Rückgang der durchschnittlich Beschäftigten vorwiegend durch Wechsel in andere Konzernunternehmen gegenüber. Insgesamt erhöhten sich die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben in Höhe von 26 Mio. €.

Die Bewertung der bestehenden Pensionsverpflichtungen berücksichtigt neben der Gehalts- und Rentendynamik auch die Erhöhung der Rentenbezüge in Folge der Verbraucherpreisindexentwicklung. Eine zur Jahresmitte 2023 zunehmend geringere Inflation führte dazu, dass die Anpassungen unterhalb des im Vorjahr gutachterlich abgeschätzten Wertes ausfielen, mit der Folge, dass der Aufwand für Altersversorgung und Unterstützung bei - 1 Mio. € lag und den Vorjahreswert um rund 55 Mio. € unterschritt. Der Personalaufwand fiel somit insgesamt um 9,1 % auf 299 Mio. € (2022: 329 Mio. €), die

Personalintensität verringerte sich gleichzeitig von 11,8 % in 2022 auf 11,4 % im abgelaufenen Jahr.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen nahmen in Folge des planmäßigen Abschreibungsverlaufs um 5 Mio. € ab. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um weitere 8 Mio. € vor allem durch höhere Aufwendungen für Rechtsangelegenheiten sowie Rechts- und Beratungskosten, während Vertriebsaufwendungen und Umlagen im Konzern geringer als im Vorjahr ausfielen.

Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Saarstahl und Dillinger fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zu ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von „grünem“ Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle, identifizieren die Unternehmen stetig Verbesserungspotentiale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den

Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt. Der Nachhaltigkeitsbericht trägt damit wesentlich zu einer verbesserten internationalen Transparenz und Vergleichbarkeit der Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Produkte aus Stahl können am Ende ihres Lebenszyklus quasi ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem setzt der in Deutschland produzierte Rohstahl nicht zuletzt im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz. Dies bestätigt auch eine von der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) in Auftrag gegebene volkswirtschaftliche Studie.

Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Teil des laufenden Transformationsprozesses. Die Unternehmen der SHS-Gruppe wollen spätestens bis 2045 Stahl CO₂-neutral produzieren. Zum Erreichen sind massive Investitionen in technische Anlagen erforderlich. Die SHS-Gruppe hat einen Weg zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele definiert und im Dezember 2022 die entsprechenden Aufsichtsratsbeschlüsse gefasst. Im Dezember 2023 hat die Europäische Kommission die deutsche Beihilfemaßnahme im Umfang von 2,6 Mrd. Euro zur Unterstützung der SHS - Stahl-Holding-Saar bei der Dekarbonisierung ihrer Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff offiziell genehmigt. Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen.

Der definierte Transformationspfad ist zeitlich in zwei Phasen eingeteilt. In Phase 1, die ungefähr bis 2030 andauert, soll ein EAF (Elektrolichtbogenofen) am Standort Völklingen und

ein weiterer EAF sowie eine DRI-Anlage am Standort Dillingen gebaut werden. Damit sollen bis zum Jahr 2030 die CO₂-Emissionen bereits um ca. 55 Prozent reduziert werden. Der Hochlauf der EAF-Kapazität wird von einer entsprechenden Reduzierung der Hochofenkapazität begleitet. Zusätzlich zu den geplanten Maßnahmen an den deutschen Standorten kann die französische Tochter Saarstahl Ascoval bereits heute erste Rohstahlmengen durch ihre bestehenden EAF-Produktionskapazitäten bereitstellen.

Es ist das Ziel der SHS-Gruppe, ab 2027 mit der Lieferung von „grünem“ Stahl zu beginnen. Die Kapazität der neuen Anlagen soll in dieser ersten Phase max. 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl jährlich ermöglichen, gewonnen aus Eisenschwamm (DRI – Direct Reduced Iron) und Schrott. In der zweiten Phase soll bis spätestens 2045 die Inbetriebnahme eines dritten EAFs und eine Umstellung der gesamten Produktionskapazität auf „grünen“ Stahl erfolgen.

EcoVadis, ein international tätiger Anbieter von Nachhaltigkeitsratings, zeichnet die Aktivitäten von Dillinger im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) mit einer Gold-Medaille aus. Das EcoVadis-Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Dillinger. Verantwortungsvolles Handeln und nachhaltiges Wirtschaften sind seit Jahren fest in der Unternehmenspolitik des saarländischen Stahlunternehmens verankert.

Die EcoVadis-Bewertung erfolgt anhand eines festgelegten Bewertungskataloges. Dieser beinhaltet Kriterien der Global Reporting Initiative, des United Nations Global Compact sowie der International Organization for Standardization für die Themenfelder „Umwelt“, „Arbeits- und Menschenrechte“, „Ethik“ und „Nachhaltige Beschaffung“. Die Festschreibung bestimmter Bewertungskriterien ermöglicht eine internationale Vergleichbarkeit der von EcoVadis zertifizierten Unternehmen.³

³ Quelle: Pressemitteilung vom 24.07.2023 (Ereut Gold für Nachhaltigkeitsstrategie von Dillinger).

Auch das Rating der Umweltschutzorganisation CDP (Carbon Disclosure Project) vergab 2023 Bestnoten an das Nachhaltigkeitsmanagement der SHS-Gruppe. Mit der Gesamtnote A in der Branche „Metal smelting, refining & forming“ erhält die SHS-Gruppe Leadership-Status. Die SHS-Gruppe mit Dillinger und Saarstahl schnitt in sieben von elf Kategorien mit der Bestnote A ab.

Im Dezember 2022 haben sich die Unternehmen der SHS-Gruppe den Zielen der unabhängigen Science Based Targets Initiative (SBTi) verpflichtet. SBTi ist eine gemeinsame Initiative von CDP, dem UN Global Compact, des World Resources Institute und dem World Wide Fund for Nature. In der Zusammenarbeit mit SBTi verfolgt die SHS-Gruppe den wissenschaftlich vergleichbaren, kooperativen und verantwortungsbewussten Ansatz der Initiative zur Reduzierung von CO₂-Emissionen. Auf diese Weise wird der Transformationspfad der SHS-Gruppe für Scope 1, 2 und 3 anhand der wissenschaftlich fundierten SBTi-Kriterien validiert.⁴

Seit 2023 ist die SHS darüber hinaus Mitglied bei ResponsibleSteel, einer globalen Multi-Stakeholder-Initiative für Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierung, an der diverse Interessengruppen der Stahlbranche beteiligt sind. Ziel der Initiative ist es, weltweit eine treibende Kraft bei der sozial- und umweltverträglichen Produktion von klimaneutralem Stahl zu sein.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Produktionsanlagen waren auch im Jahr 2023 entsprechend der festgelegten Betriebspunkte ausgelastet. Steigende Mengen im personalintensiven Dickblechbereich führten zu weiteren Personalaufstockungen zu Jahresbeginn, welche über unterschiedliche Wege realisiert wurden. Durch Einsatz der vereinbarten Flexibilitätsinstrumente konnten die geplanten Mengen über das ganze Jahr realisiert werden. Zur Entwicklung der Personalzahlen ist anzumerken, dass 45 Mitarbeiter

des Transportbetriebs zum 01.05.2023 durch einen Betriebsübergang zur Saar Rail übergangen.

Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.523 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2022: 3.525). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA. In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Dillinger arbeiteten insgesamt 1.812 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2022: 2.070).

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Dillinger oberste Priorität. Dies spiegelte sich auch in 2023 durch zahlreiche Angebote und Maßnahmen wider, so z. B. die Weiterführung der konzernweiten „Arbeitssicherheitsstunde“, die Durchführung von Vorstandsbegehungen sowie der Schulung „Arbeitssicherheit als Führungsaufgabe“. Zur weiteren Entwicklung der Arbeitssicherheitskultur gründete der Vorstand eine interdisziplinäre „Task-Force-Arbeitssicherheit“.

Dillinger hat das Jahr 2023 mit 14 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2022: 8) und einer Unfallhäufigkeit von 2,5 (2022: 1,5; Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) abgeschlossen.

Nachwuchskräfteförderung

Dillinger investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2023 haben 111 Jugendliche (2022: 62) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 261 (2022: 217) Jugendliche in Ausbildung. Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. Derzeit absolvieren insgesamt 20 Studierende ein Kooperatives Stu-

dium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) im Unternehmen. 15 der 20 Studierenden besuchen einen technischen Studiengang und fünf einen kaufmännischen Studiengang.

Frauenanteil

Im Rahmen des zweiten Führungspositionengesetzes (FüPoG II vom 12.08.2021) wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Dillinger zum Ende des Jahres 2023 bei 7,8%. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Dillinger trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern, so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Erhöhung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unterstützte Kita. Insbesondere beim neu eingeführten Talentmanagement für die Ebenen 1 und 2 wird auf die gezielte Ansprache und Förderung von Frauen in Vorbereitung auf zukünftige Führungsfunktionen geachtet. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS - Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 30,5% deutlich höher als bei Dillinger.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS - Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien von 30% festgelegt. Der

⁴ Quelle: Pressemitteilung vom 02.02.2023 (Nachhaltig gut positioniert: CDP Leadership-Status für die SHS-Gruppe)

Aufsichtsrat von Dillinger wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FÜPoG II befassen.

Der Vorstand von Dillinger hat im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 15 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen leisten einen entscheidenden Beitrag, um im globalen Wettbewerb der Grobblechhersteller eine führende Position halten zu können. Schwerpunkte der Forschungsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette – von der Koks- und Roheisenerzeugung, über die Stahlherstellung bis hin zur Grobblechproduktion – waren in 2023 Prozess- und Produktverbesserungen, Qualitätsoptimierungen sowie insbesondere die Vorbereitungen zur Produktion über die zukünftige E-Ofenroute.

Ein Schwerpunkt der Technologie Roheisenerzeugung war die Transformation mit dem Fokus auf der wasserstoffbasierten Direktreduktion. Rohstoff/Eisenträger der zukünftigen Direktreduktionsanlage werden v. a. Direktreduktionseisenerzpellets sein. In Zusammenarbeit mit der Universität des Saarlandes wurde daher z. B. ein Versuchsstand zur Untersuchung des Reduktionsverhaltens der Eisenträger bei hohen Wasserstoffgehalten aufgebaut und in Betrieb genommen. Im Gegensatz zu den Standardtestverfahren, die mit einem maximalen Wasserstoffgehalt von 55 % im Reduktionsgas arbeiten, können diese Pellets und andere Eisenträger im Versuchsstand mit 100 % Wasserstoff getestet werden. Ein weiteres Forschungsbeispiel in diesem Zusammenhang befasst sich mit der Vorhersage und Verlängerung der Lebensdauer der feuerfesten Ausmauerung der Hochöfen, welche im

Rahmen des Transformationsprojektes bis zur ersten Phase (2027) durchgängig betrieben werden sollen.

Im Bereich der Kokerzeugung lag der Fokus auf der Kosten- und Qualitätsoptimierung der Einsatzstoffe für die Kokerei. Mit Hilfe der Untersuchungen am Kokspilotofen, der Mitte 2022 in den Regelbetrieb ging und bis zu vier Verkokungstests pro Woche ermöglicht, konnte in Zusammenarbeit mit dem Rohstoffeinkauf eine Vielzahl an Kokskohlemischungen getestet und folglich die im Betrieb eingesetzte Kohlemischung optimiert werden.

Auch die Technologie und Forschung Stahlwerk ist intensiv in das Transformationsprojekt eingebunden. Hier steht u. a. die Bewertung der metallurgischen Transformation hinsichtlich qualitativer und prozesstechnischer Auswirkungen im Fokus. Der Schwerpunkt lag dabei 2023 auf der thermodynamischen Betrachtung und Untersuchung von verschiedenen EAF-Schlackensystemen z. B. hinsichtlich der Auswirkung auf die sekundärmetallurgische Prozessführung. Begleitend wird seit 2023 im Rahmen einer nationalen Forschungskoooperation (BMWK-Projekt „MemKoWI“(1)) an einer anlagentechnischen Umsetzung der Abscheidung von CO₂ und H₂ aus Prozessgasen gearbeitet. Weitere Arbeiten zur Prozessoptimierung haben innerhalb eines abgeschlossenen europäischen Forschungsvorhabens (RFCS-Projekt „RealTimeCastSupport“) mit Hilfe von KI-basierten Modellen eine bessere Vorhersage von Inhomogenitäten in Stranggusskokillen ermöglicht.

Die produktorientierte Forschung & Entwicklung hat im Geschäftsjahr – unterstützt durch die zielgerichtete Einbindung von externen Instituten und Forschungseinrichtungen – die mikrostrukturbasierte Werkstoffentwicklung fortgeführt und gleichzeitig einen weiteren Schwerpunkt auf die Werkstofffragen im Zusammenhang mit der „grünen“ Transformation gelenkt. Kundenbedürfnisse wurden in großtechnisch nutzbaren Produktentwicklungen umgesetzt. So sind 2023 sieben Veröffentlichungen und zehn Vorträge entstanden. In diesem Zusammenhang zu erwähnen sind das noch bis 2024 laufende vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

(BMWK) geförderte Projekt zur Entwicklung von Stählen zum Hochleistungsschweißen von Monopiles (2) sowie das in 2023 gestartete HyPower-Projekt⁵.

Innovationsmanagement

Neben der kontinuierlichen Weiter- und Neuentwicklung der Produkte und Technologien ist Dillinger auch ständig auf der Suche nach neuen, innovativen Lösungen, um die Kundenerwartungen proaktiv zu erfüllen. Deshalb legt das Innovationsmanagement den Fokus auf das kundenzentrierte Innovieren: Ziel ist es, nicht nur die aktuellen, sondern auch die zukünftigen Bedürfnisse unserer Kunden noch besser zu verstehen und die passenden Lösungen anzubieten.

Bei der gezielten Weiterentwicklung des Kerngeschäfts orientierte sich Dillinger weiter an den definierten strategischen Innovationsfeldern. Im Jahr 2023 lag der Fokus auf den Zukunftsthemen „Circular Economy (Recycling)“ und „Additive Manufacturing“, wobei in diesen Bereichen durch das Innovationsmanagement nicht nur durch gezielte Ideenfindungsprozesse, sondern auch bei den ersten konkreten Schritten in Richtung Technologie-, Produkt- und Servicelösungen unterstützt werden konnte.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Auch im Jahresverlauf 2023 pendelten sich die Preise für Premiumkohle um 300 USD/t ein. Dies liegt weiterhin deutlich über den historischen Jahresmittelwerten. Das Erreichen des Vorkriegsniveaus (Russland/Ukraine) von ca. 200 USD/t ist auch aufgrund von Kostensteigerungen bei der Rohstoffförderung nicht absehbar.

Der Eisenerzmarkt war erneut volatil und landete im Jahresmittel analog zu den Preisen in 2022. Angekündigte Produktionskürzungen in China traten nicht ein, stattdessen wurde die Roheisen-Vorjahresproduktion um 3 % übertroffen. Angebot und Nachfrage können daher als ausgeglichen angesehen werden.

⁵ Verbundvorhaben: HyPower – Entwicklung von kosteneffizienten Prüfmethode zur Bewertung des Werkstoffverhaltens unter Wasserstoffumgebungsbedingungen mit dem Fokus auf Kraftwerksanwendungen, EnArgus)

Der Seefrachtenmarkt war im vergangenen Jahr weniger stark dynamisch als im Vorjahr, allerdings stiegen die Frachtraten u. a. aufgrund von Unsicherheiten im Suez-Kanal zum Jahresende deutlich an. Um dieser Dynamik entgegenzutreten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Die Unternehmen der SHS-Gruppe transportieren ihre Güter im Zulauf wie im Versand zu mindestens 80 % mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie der Bahn und dem Schiff. Die noch Anfang 2023 hohen Kosten in der Transportlogistik entspannten sich im 4. Quartal. Die Gründe liegen im Wesentlichen im Nachfrageverhalten bei den Frachten, der Beendigung der COVID-Pandemie, der Entspannung im Energiesektor und der Verbesserung der Inflationsrate sowie der Umsetzung optimierter Logistikkonzepte. Die Transportkosten im Bereich Straße sind durch die erneute Mauterhöhung, die ab Dezember 2023 wirksam wurde, gestiegen. Im Bereich der Schienenlogistik konnten die Kosten gehalten und teilweise durch die Implementierung neuer Konzepte reduziert werden. Langfrist-Verträge (im Bereich Küstenmotorschiffahrt und Schiene) tragen grundsätzlich zu planbaren Frachten bei. Geopolitische Themen, klimatologische Störungen (Niedrigwasser/Hochwasser/Eis und Schnee) sowie Infrastrukturmaßnahmen bei der Bahn und auf der Straße stellen weiterhin erhebliche Herausforderungen für eine funktionierende und effiziente Transportlogistik dar.

Auch 2023 stand die Weiterentwicklung des Themas „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ klar im Fokus. So wurde der neue ESG-Fragebogen erstellt und um Themen wie Diversität, Inklusion und Reduzierung von GHG-Emissionen in der Lieferkette erweitert. Mit Blick auf die Themen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz wurde die Risikoanalyse auf den Ursprung des Materials ausgedehnt, die neu erstellte Grundsatzerklärung an alle Lieferanten verschickt und bei Feststellung von Risiken wurden Präventionsmaßnahmen ergriffen, um zusammen mit den Lieferanten den menschen- und umweltrechtlichen Anforderungen des Gesetzes und der SHS-Gruppe gerecht zu werden.

Umweltschutz

Dillinger setzt sich – seiner Unternehmensvision und seinen Umweltleitlinien entsprechend – kontinuierlich für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Transformation

Zu den wohl größten Aufgaben im Fachbereich Umweltschutz im Jahr 2023 zählte die federführende Begleitung der BImSchG-Anträge am Standort Dillingen und Völklingen. Besonders die Koordination der Informationsflüsse zwischen Neubaubauabteilung, einer Vielzahl an externen Gutachtern und den beteiligten nationalen Behörden zählt zu den Hauptaufgaben. Da für die geplanten Neubauten weitere Flächen auf den Hüttengeländen genutzt werden, wurde die Arbeit an naturschutzrechtlichen Gutachten und die Planung von Umsiedlungs- und Ersatzmaßnahmen betreut. Zudem wurden am Standort Dillingen zwei Bebauungspläne (Dillingen und Saarlouis) auf den Weg gebracht.

Investitionen und Immissionsschutz

Umweltmanagement / IED Inspektionen und Immissionsschutz

Im Rahmen der sogenannten IED-Umweltinspektionen (Europäische Industrieemissionsdirektive/-richtlinie) fand in 2023 die behördliche Prüfung der Zentralkokerei und des Gichtgaskraftwerks statt. Es gab keine Abweichungen.

Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA

Im Jahr 2023 fand die jährliche Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) statt. Es gab keine Abweichungen. Der Sicherheitsbericht und die dazugehörigen Dokumente der ROGESA wurden im Jahr 2023 in Abstimmung mit dem LUA finalisiert. Der Sicherheitsbericht und die dazugehörigen Dokumente der ZKS sollen im Jahr 2024 in Abstimmung mit dem LUA finalisiert werden.

Mineralstoffe

Das Qualitätssicherungssystem der werkseigenen Produktionskontrolle für Schlackenprodukte hat im Geschäftsjahr die externen Überprüfungen durch das „Institut Français des Sciences et Technologies, des Transports, de l'Aménagement et des Réseaux“ und die Überwachungsgesellschaft „Güteschutz Beton“ wieder erfolgreich bestanden.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wurde für das Produkt Grobblech ein produktspezifischer CO₂-Wert gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR6 GWP100 Standard (beruhend auf Daten des Jahres 2021) als Nachhaltigkeitsindikator ermittelt.

REACH, eigenerzeugte Gefahrstoffe

Die Bearbeitungsaufgaben im Bereich der eigenerzeugten Stoffe/Gemische lagen in der Einstufung von Stoffen/Gemischen sowie der daran anschließenden Erstellung der dazugehörigen Sicherheitsdatenblätter/Sicherheitsinformationsblätter (SDBs/SIBs) mit entsprechender

Charakterisierungsdokumentation in Abstimmung mit den Betrieben und Fachabteilungen. Weiterhin erfolgte eine ständige Mitarbeit bei dem europäischen Stahlverband EUROFER.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Jahr 2022 insbesondere die Überwachungspläne der emissionshandelspflichtigen Anlagen für die 4. Handelsperiode (2021-2030) aktualisiert und entsprechende Emissionsberichte erstellt. Des Weiteren wurden für alle emissionshandelspflichtigen Anlagen die jährlichen Zuteilungsdatenberichte (ZDB) auf Basis der zugrundeliegenden Methodenpläne erstellt und verifiziert bei der DEHSt eingereicht. Anhand der Daten aus den ZDB erfolgt in dieser Handelsperiode die dynamisch angepasste Zuteilung mit kostenlosen Zertifikaten.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2023 lag mit 1.285 kt deutlich unter der Vorjahresproduktion (2022: 1.330 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2023 auf 4,2 Mio. € (2022: 3,0 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA), an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2023 mit 3.539 kt um - 9,6 % unter der Produktion des Vorjahres (3.916 kt). Im Berichtsjahr wurden 2.065 kt (2022: 1.975 kt) an Dillinger und 1.474 kt (2022: 1.941 kt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2023 auf 7,1 Mio. € (2022: 3,6 Mio. €).

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Dillinger France S.A., Dunkerque

Dillinger France S.A. ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft von Dillinger und betreibt in Dunkerque ein Walzwerk, in dem für Dillinger Grobbleche hergestellt werden. Als Vormaterial wird von Dillinger Halbzeug zur Verarbeitung beige stellt.

Die Gesamtproduktion ist im Vergleich zu 2022 von 580 kt auf 549 kt Bleche in 2023 zurückgegangen. Neben längeren Stillständen für planmäßige Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten im zweiten Halbjahr spielen beim Produktionsrückgang auch externe Faktoren eine Rolle, auf die Dillinger France keinen Einfluss hatte. Um in den kommenden Jahren gut aufgestellt zu sein, wurde ein Aktionsplan beschlossen und Mittel für die Instandhaltung wurden bereitgestellt. Zur Erreichung einer Leistungssteigerung werden partizipative und innovative Ansätze verfolgt. Das Investitionsniveau liegt bei 11 Mio. € und ist im Vergleich zu 2022 (12 Mio. €) stabil.

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2023 beläuft sich auf 146,4 Mio. € (2022: 153,3 Mio. €), was teilweise auf geringere Energiekosten für Gas und Strom in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen ist. Die operativen Ertragskennzahlen verbessern sich gegenüber dem Vorjahr leicht. So erreicht Dillinger France im laufenden Jahr ein EBIT von 7,9 Mio. € und ein EBITDA von 24 Mio. €. Die Zahl der Beschäftigten ist zum 31. Dezember 2023 mit 535 Personen gegenüber 527 Personen im Vorjahr leicht gestiegen.

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Steelwind Nordenham GmbH ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft von Dillinger, die in Nordenham ein Werk zur Herstellung von Fundamenten für Offshore-Windkraftwerke (Monopiles, Mega-Monopiles und Monopiles beyond XXL) betreibt. Die Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von Dillinger und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dunkerque geliefert. Monopiles sind wirtschaftliche Fundamentsysteme, deren Tragstruktur aus Grobblechen in Dicken bis 150 mm zusammengebaut wird. Die Bauteile weisen Durchmesser bis 11 m, Stückgewichte bis 2.400 t und Längen bis 120 m auf.

Das Geschäftsjahr 2023 war für Steelwind geprägt von der Fertigung und Auslieferung der amerikanischen Ørsted-Projekte Revolution und South Fork Offshore Wind sowie mit den Piles für die Windfarmen Borkum Riffgrund 03 und Gode Wind 03 in der Nordsee. Im zweiten Halbjahr erfolgte der Produktionsstart für das EnBW-Projekt He Dreht mit insgesamt 64 Monopiles.

Die Gesamtleistung von Steelwind Nordenham betrug 2023 377,0 Mio. € (2022: 256,8 Mio. €). Das EBITDA für das Geschäftsjahr 2023 stieg auf 33,4 Mio. € (2022: 12,3 Mio. €), das EBIT betrug 17,5 Mio. € (2022: - 1,0 Mio. €).

EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft der EUROPIPE GmbH. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 24 Zoll (610 mm) und 60 Zoll (1.524 mm). Die EUROPIPE GmbH gehört in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Dillinger hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE.

Die Großrohre werden in Mülheim an der Ruhr hergestellt und durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim an der Ruhr, beschichtet.

Mit Wirkung zum 13. April 2023 hat die EUROPIPE GmbH die US-amerikanische Berg Pipe Gruppe an die Borusan Mannesmann Pipe US Inc., eine Tochtergesellschaft der Borusan Mannesmann Holding AS, Istanbul, veräußert. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der US-Gesellschaften stärkt die EUROPIPE GmbH ihren Hauptstandort in Mülheim an der Ruhr und fokussiert sich damit vollständig auf die Herstellung längsnahtgeschweißter Großrohre.

Der Umsatz der EUROPIPE GmbH hat sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr signifikant auf 1.058 Mio. € erhöht (2022: 203 Mio. €). Der Versand stieg entsprechend gegenüber dem Vorjahr mit einem Volumen von 553 kt deutlich (2022: 150 kt).

Der Auftragseingang 2023 der EUROPIPE GmbH bewegte sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Im Geschäftsjahr sind als Auftragseingänge die Projekte Yggdrasil, Süddeutsche Erdgasleitung, OGE-Etzel-Wardenburg-Drohne sowie diverse kleinere und mittelgroße Bedarfe zu verzeichnen. Per 31.12.2023 liegt der Auftragsbestand der EUROPIPE GmbH mit 113 kt (2022: 521 kt) auf einem deutlich niedrigeren Niveau, da die Großaufträge Scarborough und South East Gateway mittlerweile vollständig produziert und ausgeliefert wurden.

Das Jahresergebnis verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahresniveau signifikant auf 211 Mio. € (2022: - 28 Mio. €), was neben dem Erlös aus dem Verkauf der US-Gesellschaften insbesondere auch aus dem deutlich gestiegenen Versand resultiert. Die EUROPIPE GmbH beschäftigte zum Jahresende 2023 insgesamt 394 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2022: 385).

Die EUROPIPE GmbH hat im Geschäftsjahr 3,5 Mio. € (2022: 3,6 Mio. €) in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die Aufwendungen für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren beliefen sich auf 1,4 Mio. € (2022: 0,8 Mio. €).

Die große europäische Energietransformation wird nur durch den massiven Auf- und Ausbau der Netze für Wasserstoff, Erdgas sowie die Entsorgung von CO₂ gelingen. Hierfür werden in den nächsten Jahren im großen Stil neue Pipelines gebaut. Allerdings verzögern sich die finalen Investitionsentscheidungen für die H₂-Pipelines aufgrund der noch ungeklärten Vergütungsmodelle für die Pipeline-Betreiber während der Hochlaufphase. Deutlich schneller entwickelt sich derzeit die Nachfrage nach „Carbon Capture Storage“-Projekten zur CO₂-Speicherung.

Auch international stehen für die nächsten Jahre viele interessante Neubauprojekte für Großrohre an, um den weiter wachsenden weltweiten Energiebedarf zu stillen. Aufgrund der reduzierten Wettbewerbssituation (Sanktionen Russland und massiver Kapazitätsabbau in Japan) bieten sich auch außerhalb Europas für die EUROPIPE attraktive Marktchancen.

Saarstahl AG, Völklingen

Die für Saarstahl seit dem Frühjahr 2022 abgeflaute Stahlnachfrage setzte sich nahezu vollständig über das gesamte Jahr 2023 fort. Veränderungen in der Energie- und Rohstoffbeschaffung und daraus folgende Preissteigerungen, Inflation und Aussichten einer Rezession, haben die Unsicherheiten des Vorjahres fortwähren lassen. Hinzu kamen konjunkturelle Einbrüche in einzelnen Branchen. In Folge der geringen Marktnachfrage fiel die Produktionsauslastung in wesentlichen Betriebsbereichen erheblich. Dies erforderte bei Saarstahl, die Fahrweisen der Anlagen u. a. durch Blockfahrweisen sowie den Einsatz der Belegschaft über das Instrument der Kurzarbeit zu steuern. Das Niveau der Produktions- und Absatzzahlen konnte im Vergleich zum Vorjahr ebenso wie die Erwartungen für das Jahr 2023 nicht gehalten werden; sowohl der Roheisenbezug (1.474 kt, 2022: 1.941 kt) als auch die Rohstahlproduktion (1.703 kt, 2022: 2.261 kt) reduzierten sich im Gesamtjahr um rund 25 %, und die Versandmenge sank von 2.117 kt auf 1.632 kt.

Die Umsatzerlöse gingen um 29,8 % von 2.631 Mio. € im Vorjahr auf 1.846 Mio. € zurück. Die operativen Ertragskennzahlen fielen nach dem sehr erfolgreichen Geschäftsverlauf in 2022 deutlich. So betrug das EBIT von Saarstahl - 75 Mio. € (2022: 293 Mio. €) und das EBITDA -35 Mio. € (2022: 334 Mio. €).

Das Investitionsvolumen für Saarstahl im Geschäftsjahr 2023 stieg auf 40 Mio. € (2022: 23 Mio. €). Vor allem die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden weiter massiv vorangetrieben.

Zum Ende des Berichtsjahres beschäftigte Saarstahl 3.434 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2022: 3.553). In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 1.520 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2022: 1.539).

Risiken- und Chancenbericht

Der DHS-Konzern und insbesondere die wichtigste Tochter Dillinger hat ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, welches seit 2021 um eine **Risikotragfähigkeitsbetrachtung** ergänzt wird. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für den DHS-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Bei den Risikoinventuren ist der betrachtete Zeithorizont nicht eingegrenzt. Die Bewertungen beruhen grundsätzlich auf individuellen Einschätzungen der Fachbereiche und unterliegen dabei keinen mathematischen/statistischen Vorgaben.

Die Risikothemen werden durch das zentrale Risikomanagement der SHS in Abstimmung mit den Fachbereichen analysiert, aufbereitet und mit der Unternehmensleitung regelmäßig abgestimmt.

Im Rahmen des integrierten Governance, Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist, im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems, Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Für die externe Berichterstattung werden die Informationen aus der internen Berichterstattung ergänzt und aktualisiert. Ziel ist die Wiedergabe der aktuellen Risikolage. Die Risikoeinschätzung bezieht quantitative und nicht finanzielle, qualitative Kriterien mit ein. Basierend auf diesen Informationen erfolgt eine Klassifizierung als niedrig, mittel, hoch oder sehr hoch. Diese Kategorien geben dann die gegenwärtige Einschätzung des relativen Risikoausmaßes wieder und sind als Orientierung für die derzeitige Bedeutung der Risiken für das Unternehmen zu verstehen.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement des DHS-Konzerns umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Dillinger eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das in 2020 gestartete Transformationsprogramm. Die für den DHS-Konzern wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Die DHS-Tochter Dillinger produziert bereits heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Innerhalb des eigenen Transformationsprogramms ist die Umstellung auf eine klimaneutrale Stahlproduktion das zentrale Thema. Dillinger hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. klimaneutrale Stahlproduktion umgestellt werden kann.

Die saarländische Stahlindustrie hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt. In 2022 wurden Investitionen in Höhe von 3,5 Milliarden Euro – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen – zur Transformation der saarländischen Stahlindustrie hin zur Produktion von „grünem“ Stahl beschlossen. Dadurch wird in den nächsten Jahren bis 2027 neben der etablierten Hochofen-Route die neue Produktion mit einem Elektro-Lichtbogenofen (EAF) am Standort Völklingen sowie einem EAF und einer Direkt-Reduktionsanlage zur Herstellung von Eisenschwamm auf dem Werksgelände von Dillinger entstehen. Gemäß der letzten Veröffentlichung des BMWK vom November 2023 wird die saarländische Wirtschaft voraussichtlich bereits Anfang der 2030er Jahre an das deutsche Kernnetz für Wasserstoff angeschlossen werden. Der Anschluss gilt als Voraussetzung unter anderem für die „grüne“ Transformation der Stahlindustrie, die auf große Mengen Wasserstoff angewiesen ist. Zusätzlich erfolgt vorgeschaltet die Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie-/Wasserstoffherzeugung und Infrastruktur.

Mit diesen Planungen will Dillinger Vorreiter sein in Sachen „grüne“ Stahlproduktion in Deutschland und Europa.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Dillinger und Saarstahl dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und sich mit den entsprechenden Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren.

Hierzu gehört insbesondere der Ausbau des Geschäftsfeldes Offshore-Wind, in welchem Dillinger neben der eigentlichen Blechproduktion auch mit seiner Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham im Bereich der Herstellung von Monopiles bereits seit über 10 Jahren aktiv ist.

Chancen ergeben sich ebenso aus der Nachhaltigkeitsstrategie von Dillinger. So sind die Aktivitäten im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) wiederholt ausgezeichnet worden. Das Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Dillinger, was wiederum immer mehr an Bedeutung gewinnt, insbesondere auch für die Geschäftspartner von Dillinger.

Operative Chancen

In der aus dem Transformationsprogramm abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht Dillinger operative Chancen. Die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen, die Bündelung von Vertriebsaktivitäten sowie die Schließung und Verlagerung von Bereichen wurde auch in 2023 weiter vorangetrieben.

Bei der Dekarbonisierung der Energieversorgung in Europa spielen Windparks auf See eine wesentliche Rolle. Die Offshore-Windindustrie kann einen signifikanten Beitrag zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele erbringen. Auch wenn diese aktuell turbulente Zeiten erlebt, mit Projektverschiebungen und vereinzelt auch Projektabsagen, wird weltweit langfristig an den enormen Ausbauzielen festgehalten. Offshore-Wind ist ein Wachstumsmarkt (siehe auch Erläuterungen zu Branchen, Umfeld und Markt). So will Deutschland bis zum Jahr

2030 eine Gesamtleistung von mindestens 30 Gigawatt Offshore erreicht haben, bis 2045 sollen weitere 40 GW zugebaut werden. Mit dem Ausbau der Möglichkeiten beim Grobblech und bei Steelwind Nordenham leistet Dillinger seinen Beitrag dazu. Die in 2023 durchgeführten Investitionen in den Umbau des Brammenstoßofens und die neue Blechkantenfräsmaschine unterstreichen diese Strategie.

Im Bereich Grobblech für Sicherheitstechnik geht es darum höchste Sicherheitsanforderungen mit einem Minimum an Gewicht zu erfüllen. Hier bieten sich für Dillinger durch die hochfesten Sicherheitsstähle, die sowohl von Kunden als auch von Behörden anerkannt und zugelassen sind, wie beispielsweise nach der TL 2350-0000, neue Märkte.

Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde eine IT- & Digitalisierungsstrategie entwickelt. Zur Erreichung dieses Zielbildes ist eine umfangreiche IT- & Digitalisierungs-Roadmap zur Modernisierung von Infrastruktur, Prozessen und Fähigkeiten in der Umsetzung, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Stahlnachfrage leidet unter der anhaltenden Inflation, hohen Zinsen und den hohen Energiepreisen. Das Wachstum der stahlverarbeitenden Sektoren in Europa wird für das Jahr 2023 lediglich auf 0,6 % prognostiziert. Der sichtbare Stahlverbrauch (= einschließlich Ex- und Importe) wird für das Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um 5,3 % sinken. Für das kommende Jahr 2024 wird mit einem moderaten Plus von 0,4 % gerechnet.

Die ohnehin schwierigen Standortbedingungen für die Stahlproduktion in Deutschland verschärfen sich weiter. Der Einbruch fällt in Deutschland größer aus als im Rest der EU und steht im Kontrast zu einer relativ stabilen Entwicklung der Nachfrage in den anderen Regionen außerhalb von Europa.

Weitere Treiber dieser Situation sind die steigenden geopolitischen Konflikte und die damit verbundenen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten. In dem zwischen den USA und der EU

schwelenden Handelsstreit gab es noch keine Einigung. Bei ihrem Gipfeltreffen am 20. Oktober in Washington konnte man sich nicht auf ein Abkommen für ein „Global Arrangement on Sustainable Steel and Aluminium“ (GSSA) einigen. Ein in 2021 geschlossenes Stillhalteabkommen wurde im Dezember 2023 bis zum 31. März 2025 verlängert. Hier gilt es eine Eskalation des Handelsstreits unbedingt zu vermeiden. Nach den deutlichen Beeinträchtigungen durch den Ukraine-Krieg, haben sich die direkten Auswirkungen des Konfliktes für Dillinger deutlich abgeschwächt. So konnten insbesondere die Ausfälle von Kohle- und Erzlieferungen kompensiert werden.

Die Monopilegründung dominiert weiterhin den Markt, vor allem in Europa und den USA. Die Absatzrisiken durch zunehmende Konkurrenz insbesondere bei den Grobblechen sind auch in Anbetracht des wachsenden Marktes sehr gering.

Risiken werden in einer möglicherweise zunehmenden Vergabe der Offshore-Wind-Komponenten nach Asien gesehen. Dillinger gehört jedoch als Produzent von superschweren Blechen für den Bereich Offshore-Windkraft zu den „Machern“ der Energiewende. Für den Ausbau der Kapazitäten auf See setzen globale Energiekonzerne auf Qualitätsstähle und vertrauen auf die zuverlässigen Belieferungen von und durch Dillinger. Die Bleche werden aktuell auch für die ersten kommerziellen Projekte in den USA („Coastal Virginia Offshore Wind“) eingesetzt. Auch als Produzent von Monopiles durch die 100 %-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham, profitiert Dillinger von der positiven Marktentwicklung und leistet zudem einen nicht unerheblichen Beitrag zur Erreichung der angestrebten Klimaziele in Deutschland und Europa. Denn insgesamt hat Steelwind allein in 2023 Fundamentstrukturen für mehr als ein Gigawatt Offshore-Leistung ausgeliefert. Das entspricht der Leistung eines Kernkraftwerks.

Durch den Wegfall des russischen Gases für Europa und die Investitionen in saubere Energieprojekte wächst die Nachfrage nach neuen Gaspipelines, die gleichzeitig auch für zukünftige Wasserstoffleitungen zertifiziert sein sollen. Somit steigen hier die Wachstumserwartungen, insbesondere für

den LDP-Bereich. Jedoch liegen die Projektfreigaben aktuell noch hinter den ursprünglich erwarteten Zeitfenstern zurück, so dass sich die Erwartungen für den Linepipe-Markt in 2023 noch nicht erfüllen konnten.

Die Risiken schätzen wir für den DHS-Konzerns als **niedrig** ein.

Regulatorische Risiken

Deutschland will bis 2045 treibhausgasneutral werden und vor diesem Hintergrund bis 2030 seine CO₂-Emissionen um 65 Prozent gegenüber 1990 reduzieren.

Um diese Transformation weiter zu unterstützen und die gesetzten Klimaziele zu erreichen, hat die Bundesregierung im Oktober das Klimaschutzprogramm 2023 beschlossen. Die im Programm enthaltenen Maßnahmen sollen dazu führen, dass die derzeit noch existierende Klimaschutzlücke zum Klimaziel 2030 um 80 Prozent verringert wird.

Das Programm der Bundesregierung enthält Maßnahmen für alle zentralen wirtschaftlichen Handlungsfelder („Sektoren“) und auch sektorübergreifende Maßnahmen. Für die sechs größten Sektoren (darunter auch der Bereich Industrie) sieht es jeweils eine klare Transformations-Roadmap bis zum Jahr 2030 vor. Die Maßnahmen enthalten dabei vor allem eine Mischung aus ordnungs- und förderpolitischen Instrumenten als auch Maßnahmen im Bereich Qualifizierung oder Beratung. Viele der Maßnahmen des aktuellen Programms sind in der Umsetzung oder sind bereits umgesetzt. So wurde die Einführung von Klimaschutzverträgen zur Reduktion der CO₂-Emissionen in energieintensiven Branchen auf den Weg gebracht.

Die nationalen Maßnahmen zur Emissionsminderung werden durch die Reformpläne der Europäischen Union unterstützt, den europäischen Emissionshandel deutlich auszuweiten.

So hat das Europäische Parlament in 2023 die politische Einigung zur Reform des EU-Emissionshandels vom 18.12.2022 bestätigt. Die Trilog-Einigung sieht u. a. vor, die Menge der

CO₂-Zertifikate – die Emissionsrechte – im EU-Emissionshandelsystem (ETS-1) bis 2030 im Vergleich zu 2005 schrittweise um 62 Prozent zu senken (bisher 43 Prozent). Auf diese Weise soll der Preis für den CO₂-Ausstoß steigen. Auch die Regeln für die kostenlose Zuteilung von Zertifikaten wurden umfangreich überarbeitet. Die kostenlose Zuteilung von Zertifikaten für den Luftfahrtbereich und für die Industriesektoren, die künftig durch den CO₂-Grenzausgleich vor einem Carbon Leakage Risiko geschützt werden, soll stufenweise auslaufen. 117 Millionen Zertifikate, die zum Ausstoß von Kohlendioxid berechtigen, sollen gestrichen werden. Die EU will damit erreichen, dass es sich für die Unternehmen schneller rechnet ihre Produktionsverfahren auf saubere Technologien umzurüsten. Das langfristige Ziel ist die klimaneutrale Wirtschaft.

Die schärferen Regeln für den Emissionshandel bedeuten für Dillinger, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entstehen wird.

Dies alles ist mittel- und langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Rahmenbedingungen (bspw. Klimaschutzverträge, CAPEX- und OPEX-Förderung, Wasserstoffstrategie, Industriestrompreis, Schaffung von „grünen“ Leitmärkten zur Kompensation der höheren Kosten einer dekarbonisierten Produktion).

Dillinger und Saarstahl verfolgen die zukunftsweisende Strategie, CO₂-neutralen Stahl herzustellen. Die in 2022 beschlossenen umfangreichen Investitionen (vgl. Ausführungen zu „Strategische Chancen“) haben das Ziel der Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Bereits ab dem Jahr 2027 sollen im Saarland so jährlich bis zu 3,05 Millionen Tonnen CO₂-neutraler Stahl produziert und 4,9 Millionen Tonnen CO₂ im Vergleich zu 1990 eingespart werden.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die geplante Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. Auch ein Jahr nach dem von der saarländischen Stahlindustrie beschlossenen Investitionspaket, sind viele der erforderlichen externen Rahmenbedingungen noch nicht geschaffen worden. Um eine aus den wirtschaftlichen Aktivitäten der SHS ableitbare globale CO₂-Minderung zu erreichen, sind ganzheitliche Dekarbonisierungsmaßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette notwendig, auf die die SHS nur einen geringen, teilweise sogar keinen Einfluss hat. Diese externen Maßnahmen haben jedoch auch auf die direkten Emissionen an den saarländischen Standorten Einfluss, beispielsweise durch eine ausreichende Verfügbarkeit von Wasserstoff, mit dem der Einsatz von fossilem Erdgas substituiert werden kann. Entsprechend ist auch bei einer transformierten Stahlerzeugung von einer hohen monetären Belastung durch die CO₂-Bepreisung zu rechnen, was durch das Auslaufen der kostenlosen Zuteilung durch den CBAM verstärkt wird.

Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen. Bereits im Dezember 2023 hat die Europäische Kommission die deutsche Beihilfemaßnahme im Umfang von 2,6 Mrd. Euro zur Unterstützung der SHS - Stahl-Holding-Saar bei der Dekarbonisierung ihrer Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff offiziell genehmigt.

Ohne ausreichend und zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbaren „grünen“ Strom, und damit auch Wasserstoff, wird eine erfolgreiche Transformation nicht möglich sein. Auch die Durchsetzung eines „Grünstahl Premium“ ist Voraussetzung für den betriebswirtschaftlichen Erfolg der grünen Transformation.

Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen sind für den DHS-Konzern als **hoch** einzustufen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

Produktionsrisiken

In den Produktionsanlagen von Dillinger kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Maschengüter werden global beschafft. Daher könnten sich die Vielzahl geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts wurden durch Allokationen der Rohstoffe minimiert. Sowohl die Verfügbarkeiten und die Preiskonditionen als auch die Transportkapazitäten können aber je nach aktueller Situation und Intensität weiterer Krisen starken Schwankungen unterliegen.

Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Die Zulaufsituation hat sich gegenüber 2022 nicht signifikant verändert. Die Auswirkungen der Infrastrukturmaßnahmen hin zu klimaneutralem Transport insbesondere bei der Deutschen Bahn werden bilateral und auf Verbandsebene abgestimmt,

um Auswirkungen auf unsere Industrie zu minimieren. Allerdings können diese zum heutigen Zeitpunkt noch nicht final abgeschätzt werden.

Bei der Bereitstellung der Rohstoffe für die Produktionsanlagen wirken sich eventuelle kurzfristige Ausfälle von Vormaterialien unterschiedlich intensiv auf die Qualität und die Kosten der verschiedenen Produktionsstätten und -schritte aus. Durch operative Gegenmaßnahmen wird den Risiken individuell entgegengewirkt.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Im Rahmen der Umsetzung der Verpflichtungen durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz hat die SHS maßgebliche Geschäftsprozesse identifiziert und ihre Lieferanten einer Risikoanalyse unterzogen. Daraufaufgehend wurden Präventionsmaßnahmen implementiert und Abhilfemaßnahmen festgelegt, die bei Bedarf entsprechend angewendet werden.

IT- und Cyber Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger als bedeutendste Gesellschaft des DHS-Konzerns. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit der Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Die im Jahr 2022 geänderten globalen Randbedingungen lassen die Cyberrisiken in der Tendenz steigen.

Im Jahr 2023 gelten IT-Sicherheitsvorfälle im zweiten Jahr in Folge als eines der größten Geschäftsrisiken weltweit.

Dillinger begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden. Zugleich wird der Bereich Informationssicherheit durch Personalaufstockung verstärkt, um den Aufbau eines Informations-Sicherheits-Management-Systems voranzutreiben und auf Cyber-Security-Ereignisse, einschließlich Bedrohungen und Vorfälle, schnell und angemessen zu reagieren.

Zusätzlich zu dem Einsatz moderner Technologien sind Notfallplanungen und -übungen Teil des Informationssicherheitskonzeptes und dienen, neben der praktischen Vorbereitung auf mögliche Ereignisse, der stetigen Optimierung der IT-Betriebsprozesse. Für einen funktionierenden Schutz ist es essenziell, dass die Belegschaft über eine ausreichende Kenntnis und Sensibilisierung zu Cyberrisiken verfügt. Im Jahr 2023 wurde der Schwerpunkt daher auf diese Themen gelegt und eine Awareness-Kampagne gestartet. Weiterhin werden Business-Impact-Analysen durchgeführt, welche auch IT- und ISM-Themen adressieren.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für die DHS-Tochter Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund legt Dillinger großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Dillinger diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbe-

dingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitenden zu übertragen.

Im Rahmen der anstehenden Transformation der Stahlindustrie werden vermehrt hochqualifizierte Fachkräfte benötigt und auch rekrutiert. Aufgrund der mittel- und langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes (u. a. Facharbeitermangel) ist dabei ein gezieltes und proaktives Anwerben von potenziellen Bewerbern die Voraussetzung bei der Rekrutierung. Entsprechende Image- und Werbekampagnen sind initiiert und müssen – insbesondere im Bereich der Ausbildung – weiter fortgeführt werden.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die DHS-Tochter Dillinger setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der Dynamik in diesem Bereich weiterhin als **mittel** ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als **niedrig** ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den DHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilung unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden.

Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzt Dillinger Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Dillinger sichergestellt.

Durch die große Transformationsaufgabe hin zur Produktion von „grünem“ Stahl und dessen Vermarktung ergibt sich ein Finanzierungsbedarf, der weit über bisherige Finanzierungen hinaus geht und über einen langfristigen Zeitraum zurückgeführt wird. Dies betrifft auch zunehmend die Absicherung langfristiger Beschaffungs- und Absatzverträge. Damit verbunden ergibt sich eine höhere Exposition gegenüber externen Risiken, insbesondere Zins- und Inflationsrisiken, sowie

höheren Anforderungen aus dem Monitoring der Finanzierungsbedingungen.

Um diesen und weiteren grundsätzlichen finanzwirtschaftlichen Herausforderungen der Finanzierung der „grünen“ Transformation wirksam zu begegnen, wurde eine Projektorganisation geschaffen, die die wesentlichen potentiellen Risiken kontinuierlich beobachtet und durch entsprechende Gegenmaßnahmen mitigiert. Wesentliche Aktivitäten hierzu sind u. a.:

- Die Absicherung des Business Plans und des darauf aufbauenden Finanzierungskonzeptes und der zugrundeliegenden Annahmen
- Gestaltung und Einwerbung einer resilienten Finanzierungsstruktur unter Einbeziehung komplementärer und alternativer Bausteine
- Schaffung einer Finanzierungsreserve zur Absicherung von Liquiditätsbedarfen der „grünen“ Transformation
- Kontinuierliche Beobachtung und Steuerung von Liquiditäts-, Zins- und Inflationsrisiken

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Dillinger begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionsicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahres- und Konzernabschlusses dargestellt.

Die Sicherungsbeziehung für jedes Risiko (außer Kredite) erfolgt auf Ebene eines antizipativen Portfoliohedges. Bei Sicherungen im Bereich der Kredite erfolgt dies auf Ebene

Mikro Hedge. Dabei wird die variable Verzinsung des jeweiligen Grundgeschäfts in eine fixe Verzinsung getauscht (SWAP).

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Konzerns.

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als **mittel** zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Es besteht das Risiko, dass sich im Anschluss an ein bereits abgeschlossenes Großverfahren weitere Zivilverfahren anschließen bzw. weitere Vergleichsgespräche zu führen sein werden.

Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und den französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Dillinger externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Dillinger wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance Komitee fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag unter anderem auf dem seit 1. Januar 2023 geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Das Compliance Komitee ist im S. d. §4 Abs. 3 LkSG dafür zuständig das Risikomanagement zu überwachen.

Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird weiterhin präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Der fortgeführte Einsatz eines E-Learning-Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, ist implementiert.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzerndatenschutzbeauftragter (iDSB) bestellt worden. Hinzu kommen lokale Datenschutzverantwortliche, wo erforderlich. Eine Datenschutzrichtlinie wurde im April 2023 durch den Vorstand verabschiedet, sowie Datenschutzkoordinatoren hüttenweit benannt und geschult. Datenschutz-Schulungen sind in Vorbereitung.

Die Einhaltung internationaler Sanktionen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg wurde, insbesondere in Verbindung mit der Rohstoffversorgung, aber auch aus vertrieblicher Sicht soweit vorhersehbar auf Basis einer strikten, aber zu rechtfertigenden Interpretation dieser Sanktionen gewahrt. Das Risiko der Erhebung einer Klage durch davon betroffene Lieferanten des Roheisenlieferanten ROGESA hat sich vermindert.

Die Risiken sind als **mittel** einzustufen.

Gesamteinschätzung der Chancen- und Risikosituation

Die strategischen Risiken resultierend aus den schwierigen Standortbedingungen für die Stahlproduktion in Deutschland und die wirtschaftlichen und geopolitischen Rahmenbedingungen stellen große Herausforderungen dar. Das Transformationsprogramm wird als größte Herausforderung und zugleich als große Chance gesehen die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern. Durch die vorliegenden Zustimmungen zur Fördersumme von rd. 2,6 Milliarden Euro ist die Unterstützung nun auch offiziell genehmigt und der Weg frei für eines der ambitioniertesten Transformationsprojekte zur Dekarbonisierung der Stahlerzeugung in Europa.

Mit der Steuerung und Überwachung dieses ambitionierten Transformationsprojekts ist intern die ressortübergreifende Projektgruppe „Power4Steel“ betraut. Um den technischen und zeitlichen Herausforderungen zu begegnen, wird bei der Umsetzung u. a. auf die Zusammenarbeit mit erfahrenen externen Geschäftspartnern zurückgegriffen. Weiterhin stehen

wir in regelmäßigem Austausch mit den für die Förderung zuständigen Behörden.

Insgesamt sind für den DHS-Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wird auch im Jahr 2024 mit den Herausforderungen des Vorjahres konfrontiert sein und aller Voraussicht nach langsamer wachsen als 2023. Laut OECD ist mit einem globalen BIP-Wachstum in Höhe von + 2,7 % zu rechnen, 2025 mit + 3,0 %. Das Wachstumstempo in den einzelnen Regionen ist ungleichmäßig, und die Schwellenländer entwickeln sich im Allgemeinen besser als die fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In den USA (+ 1,5 %), im Euroraum (+ 0,9 %) und in Deutschland (+ 0,6 %) wird das Wachstum daher im Vergleich zu den großen asiatischen Volkswirtschaften wie Indien (+ 6,1 %) und China (+ 4,7 %) eher gedämpft ausfallen.⁶

Nichtsdestotrotz ist das von der OECD prognostizierte Wirtschaftswachstum in China auch mit Unsicherheiten behaftet. Die Endverbraucher bleiben insbesondere angesichts der anhaltenden Krise am Häusermarkt weiterhin verunsichert. Es bleibt daher abzuwarten, ob die Mitte 2023 angekündigten wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu greifbaren Veränderungen führen werden.⁷

Diese Unsicherheit beeinflusst auch die mögliche konjunkturelle Entwicklung in der EU und in Deutschland. Eine unerwartete Verschlechterung der Binnenkonjunktur in China könnte auch die deutsche Exportwirtschaft beeinträchtigen. Zusätzlich wirken auch andere Unsicherheiten auf den möglichen wirtschaftlichen Ausblick. Zu diesen gehören der Krieg in der Ukraine, die Straffung der Geldpolitik als Folge der hohen Inflation und schließlich weitere geopolitische Spannungen im Nahen Osten im Zusammenhang mit dem israelisch-

⁶ BDI „Globaler Wachstumsausblick 11/2023: Weltwirtschaft wächst 2024 gleichbleibend schwach, November 2023“

⁷ OECD „Economic outlook, Volume 2023 Issue 2, November 2023“

palästinensischen Konflikt, die das wirtschaftliche Vertrauen und die Energiepreise weiter belasten dürften.

Stahlmarkt

Für das Jahr 2024 geht worldsteel von einem Wachstum der weltweiten Stahlnachfrage um 1,9 % auf 1,849 Mrd. t aus (2023: 1,814 Mrd. t).⁸ In Anbetracht der verzögerten Wirkung der restriktiven Geldpolitik wird in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften eine eher langsame Erholung erwartet, während die Nachfrage in den Schwellenländern voraussichtlich schneller wachsen wird.

Für den europäischen Stahlmarkt geht EUROFER unter der Voraussetzung einer positiven Entwicklung des Industriesektors und eines damit einhergehenden Anstiegs der Stahlnachfrage von einer Erholung des Stahlverbrauchs von + 7,6 % gegenüber dem Vorjahr aus.⁹ Die Gesamtentwicklung der Stahlnachfrage ist jedoch nach wie vor mit sehr großer Unsicherheit behaftet.

Gemischte Aussichten auf dem Grobblechmarkt

Die Nachfrage nach Grobblech wird sich 2024 in den Kernbereichen von Dillinger – Wind-Offshore, Linepipe, Stahlbau und Baumaschinen – weiter positiv entwickeln. Andere Bereiche sind zumindest zu Beginn 2024 weiter stark von Unsicherheiten geprägt. So hat etwa der Maschinenbau seine hohen Auftragspolster deutlich abgearbeitet und schätzt seine Lage gemäß VDMA nun deutlich schlechter ein als noch ein Jahr zuvor.

Entwicklung des DHS-Konzerns

Vor dem Hintergrund allgemeiner wirtschaftlicher Unwägbarkeiten infolge hoher Energie- und Rohstoffkosten, einer weiterhin hohen Inflation und damit im Zusammenhang stehenden Zinskonditionen bei Projektfinanzierungen sowie der weiter bestehenden Herausforderungen auf dem Stahlmarkt steht der DHS-Konzern vor einem Geschäftsjahr 2024 mit einigen Herausforderungen. Gleichzeitig folgt aus der Motivation einer ökologischen Energiewende eine starke Nachfrage

nach Grobblechen – insbesondere zur Fertigung von Wind-Offshore-Parks. Verstärkte Nachfragen folgen ebenso im fossilen Energiebereich. Durch die Anpassung und Flexibilisierung des Betriebspunktes wurden, verbunden mit einem Kostensenkungsprogramm und gezielten Investitions- und Vertriebsmaßnahmen in zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern, wirksame Instrumente zur Steuerung und schnellen Anpassung an Veränderungen im Markt geschaffen.

Der Auftragsbestand lag zum Jahresende auf einem sehr stabilen, hohen Niveau mit einer durchschnittlichen Produktionsreichweite über das 1. Quartal 2024 hinaus. Darüber hinaus bestehen in einzelnen Verbrauchersegmenten längerfristige Rahmenverträge, die bereits entsprechende Grobblechlieferungen nach dem Jahr 2024 festlegen. Die Auftragseingänge in den ersten Monaten 2024 sind projektspezifisch volatil, übertreffen aber den Durchschnittswert des zweiten Halbjahrs 2023. Unter Berücksichtigung der Auftragslage zum Jahresanfang konnte die sehr hohe Auslastung über den Jahreswechsel beibehalten werden. Sofern die Entwicklung der Auftragsseingänge sich auch in den Folgemonaten fortsetzt, geht der DHS-Konzern sogar von einer Absatzmenge leicht über Vorjahresniveau aus, was entsprechend hohe Auslastungen der Anlagen, d. h. im Stahlwerk sowie in den Walzwerken Dillingen und Dunkerque, mit sich bringen würde.

Vor dem Hintergrund eines über das Geschäftsjahr 2024 hinausreichenden längerfristigen Rahmenvertrages wird die Auslastung in dem Tochterunternehmen Steelwind Nordenham im Jahr 2024 an die hohe Auslastung des Vorjahres anknüpfen. Bei den Handels- und Brennschneidunternehmen wird – unter Berücksichtigung der aktuellen wirtschaftlichen Aussichten, der stärkeren Preissensitivität bei gleichzeitig hohen Vorratswerten – in 2024 von einer ähnlichen Absatzmenge und vergleichbaren Ergebnissen wie im Vorjahr ausgegangen. Unsicherheit besteht generell dahingehend, ob der Stahlmarkt die höheren Energiekosten und hohen Materialaufwendungen durchgängig tragen wird. Insgesamt rechnet der

DHS-Konzern in 2024 mit einer weiteren Zunahme des Erlös- und Margendrucks im Grobblechmarkt.

Demzufolge geht der DHS-Konzern für 2024 bei einem geringen Absatzzuwachs und einem höheren Erlösdruck von Umsatzerlösen wie im Vorjahr aus. Aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen bei Margen und Ergebnissen in den einzelnen Gesellschaften wird beim DHS-Konzern insgesamt jeweils von einem moderaten Rückgang gegenüber dem Vorjahr ausgegangen, der aber weiter zu einem hohen positiven operativen Ergebnis (EBIT) und EBITDA führen wird. Das erwartete hohe Gesamtergebnis wird in seiner Größenordnung entsprechend moderat unter dem Vorjahreswert liegen.

Der DHS-Konzern bekennt sich klar zu den Pariser Klimazielen und zu Maßnahmen, die mit einer maximal 1,5°C hohen Erderwärmung kompatibel sind. Ein Reduktionspfad bis hin zu einer CO₂-neutralen Stahlerzeugung wurde transparent gemäß der SBTi-Initiative festgelegt. Der Konzern ist bereit und technologisch fähig, die Lösungen hierfür zur Verfügung zu stellen. Die Förderzusagen dafür konnten im Dezember 2023 gesichert werden. Das Jahr 2024 wird geprägt sein vom Beginn der Umsetzung der Großinvestitionen für die Transformation.

Dillingen, den 28. März 2024

Rauber

Disteldorf

Lauer

⁸ worldsteel "Short Range Outlook", Oktober 2023

⁹ EUROFER "Economic and steelmarket outlook 2023-2024", Oktober 2023

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio €	Anhang	31.12.2023	31.12.2022
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		4,2	3,4
II. Sachanlagen		1.125,6	1.127,2
III. Finanzanlagen		1.116,7	1.119,8
		2.246,5	2.250,4
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		330,3	414,2
2. Unfertige Erzeugnisse		461,4	504,2
3. Fertige Erzeugnisse		427,9	434,8
4. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		-171,8	-239,8
		1.047,8	1.113,4
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		265,1	204,9
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		34,2	102,2
3. Sonstige Vermögensgegenstände		98,3	89,8
		397,6	396,9
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		50,1	5,9
IV. Flüssige Mittel/ Guthaben bei Kreditinstituten		382,5	250,1
		1.878,0	1.766,3
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		2,1	0,7
D. Aktive latente Steuern	(3)	15,6	9,8
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(4)	0,5	1,4
		4.142,7	4.028,6

Konzernbilanz

Passiva

in Mio €	Anhang	31.12.2023	31.12.2022
A. Eigenkapital	(5)		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
Eigene Anteile		- 18,0	- 18,0
		162,0	162,0
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		1.431,5	1.428,0
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		3,0	21,9
V. Bilanzgewinn		909,8	804,0
VI. Nicht beherrschende Anteile		114,0	108,3
		2.720,6	2.624,5
B. Rückstellungen	(6)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		588,7	601,7
2. Steuerrückstellungen		39,2	20,3
3. Sonstige Rückstellungen		265,7	233,6
		893,6	855,6
C. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		176,8	209,7
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		231,3	185,9
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		51,1	33,9
4. Sonstige Verbindlichkeiten		65,0	102,9
		524,2	532,4
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		4,3	16,1
		4.142,7	4.028,6

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

in Mio €	Anhang	GJ 2023	GJ 2022
1. Umsatzerlöse	(8)	3.348,8	3.390,4
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	- 49,5	367,4
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	31,6	31,2
		3.330,9	3.789,0
4. Materialaufwand	(11)	2.305,0	2.565,0
5. Personalaufwand	(12)	443,3	462,6
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(13)	123,9	118,5
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	220,9	207,4
		3.093,1	3.353,5
8. Beteiligungsergebnis	(15)	11,2	36,4
9. Zinsergebnis	(16)	0,7	- 18,0
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(17)	43,1	57,4
11. Ergebnis nach Steuern		206,6	396,5
12. Sonstige Steuern		3,7	3,5
13. Jahresergebnis		202,9	393,0
14. Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis		6,1	12,9
15. Konzernergebnis		196,8	380,1

Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 24874 im Amtsgericht in Saarbrücken) erstellt einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Unternehmensregister einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Die Anteile an der Eurodécoupe S.A.S. wurden zum 19.07.2023 und die Anteile an der GreenSteel Projekt GmbH zum 14.12.2023 veräußert. Beide Gesellschaften wurden dementsprechend im Berichtsjahr endkonsolidiert.

Erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden im Berichtsjahr die in 2023 neu gegründeten Gesellschaften GreenSteel EAF Dillingen GmbH, Dillingen, eine 100%ige Tochter der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, sowie die GreenSteel DRI Dillingen GmbH, eine 100%ige Tochter der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH.

Vollkonsolidierte Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Dillinger France S.A., Grande-Synthe (F)

Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart

DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart

Dillinger International S.A., Paris (F)

Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr

AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout (NL)

Jebens GmbH, Korntal-Münchingen

Trans-Saar B.V., Zwijndrecht (NL)

Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht (NL)

SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg

Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

GreenSteel EAF Dillingen GmbH, Dillingen/Saar

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar

ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar

GreenSteel DRI Dillingen GmbH, Dillingen/Saar

Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen/Saar

Saar Stahlbau GmbH, Völklingen

Saar Rail GmbH, Völklingen

Equity-konsolidierte Unternehmen

EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr

Saarstahl AG, Völklingen

GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktiven Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 144,7 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Im Konzernabschluss wird ein auf fremde Währung lautender Abschluss gemäß § 308a HGB in € umgerechnet. Dabei werden die Bilanzposten grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zum historischen Kurs; etwaige Unterschiedsbeträge, die gegenüber dem Kurs am Abschlussstichtag entstehen, werden separat als „Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung“ dargestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit erforderlich wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlageklassen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

In Jahren	
Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 10 Jahre
Gebäude	10 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre

Die Abschreibungsdauer entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte orientiert sich regelmäßig an der jeweils abgeschätzten Nutzungsdauer. Soweit eine verlässliche Abschätzung nicht möglich ist, werden sie über zehn Jahre abgeschrieben; Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2016 resultieren, werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt die Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Soweit die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lagerumschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Die zum Nennwert erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen werden, soweit sie mit den absatzbezogenen Vorräten in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, offen von diesen abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Durch die Rückgabeverpflichtung sämtlicher unentgeltlich erworbener Rechte für das laufende Geschäftsjahr entfällt die Angabe des Zeitwerts.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert.

Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die zum Zeitwert bewerteten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,0 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den in- und ausländischen Gesellschaften auf 1,83 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Zum 31.12.2023 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 7,1 Millionen €; berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 1,75 %.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei

der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 und der Eigenkapitalspiegel nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Pillar 2

Der Konzern erfüllt die Voraussetzungen des § 1 Abs. 1 des Gesetzes zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2022/2523 des Rates zur Gewährleistung einer globalen Mindestbesteuerung und weiterer Begleitmaßnahmen. Der Konzern ist derzeit dabei, die Auswirkungen der globalen Mindestbesteuerung (Pillar 2) nach Inkrafttreten des Mindeststeuergesetzes in Deutschland zu analysieren. Auf Grund der Komplexität und der noch nicht vollständig abgeschlossenen Gesetzgebung sind die quantitativen Auswirkungen der globalen Mindestbesteuerung noch nicht zuverlässig abschätzbar.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear.

2. Umlaufvermögen

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit

in Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein		
Beteiligungsverhältnis besteht	34,2	102,2
davon aus Lieferungen und Leistungen	(29,8)	(97,6)

Sämtliche Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sind bis auf Sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 27,1 Millionen € (2022: 28,9 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

3. Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2023 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch

gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Pensionsrückstellungen sowie den sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgt mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30,5 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, werden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB berücksichtigt. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

4. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 3,7 Millionen € (2022: 11,2 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 4,2 Millionen € (2022: 12,6 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 4,2 Millionen € (2022: 13,2 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

5. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180,0 Millionen €. Das Grundkapital ist eingeteilt in 1 200 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 150 T€ je Stückaktie. Die Aktien lauten auf den Namen.

Eigene Anteile

Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30.12.2008 zur strukturellen Stärkung der Unternehmensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18,0 Millionen €. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird unter Berücksichtigung des § 272 Abs. 1a HGB in der Vorspalte separat von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um die Auswirkungen von Fremdwährungseffekten, die aus der Konsolidierung von Tochtergesellschaften, deren Abschluss auf einer vom EURO abweichenden Währung basieren, sowie Gesellschaften, die nach der Equity-Methode einbezogen werden, resultieren.

Bilanzgewinn

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Gewinnvortrag aus den Vorjahren zum 1.1. gem. § 158 AktG	804,0	451,2
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	- 118,8	- 30,0
Veränderungen von Währungsumrechnungen im Zusammenhang mit Konsolidierungskreisänderungen im EUROPIPE-Konzern	17,1	0,0
Übrige Veränderungen	10,7	2,6
Konzernergebnis	196,8	380,2
Stand am 31.12.	909,8	804,0

6. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumszahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

7. Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2023	davon Restlaufzeit in Jahren:			31.12.2022
		bis 1	mehr als 1	mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	176,8	42,6	134,2	32,2	209,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	231,3	231,3	0,0	0,0	185,9
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	(1,4)	(1,4)	(0,0)	(0,0)	(0,7)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51,1	25,4	25,7	19,8	33,9
davon aus Lieferungen und Leistungen	(18,8)	(18,8)	(0,0)	(0,0)	(5,0)
sonstige Verbindlichkeiten	65,0	62,8	2,2	0,4	102,9
davon aus Steuern	(25,2)	(25,2)	(0,0)	(0,0)	(56,7)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(4,6)	(4,6)	(0,0)	(0,0)	(3,1)
	524,2	362,1	162,1	52,4	532,4

Im Vorjahr lag der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bei 171,0 Millionen €, der sich wie folgt zusammensetzt: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (141,6 Millionen €), Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (27,2 Millionen €) und sonstige Verbindlichkeiten (2,2 Millionen €). Darin waren insgesamt Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren enthalten in Höhe von 51,4 Millionen €. Die übrigen Verbindlichkeiten hatten eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	176,2	209,7
Sonstige Verbindlichkeiten	0,0	0,1
	176,2	209,8

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Wechselobligo	0,1	0,1
Sonstige Verbindlichkeiten	124,5	131,6

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der DHS-Konzerngesellschaften im weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches der DHS-Gesellschaften begründet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2023 auf 130,6 Millionen € (2022: 77,3 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 15,7 Millionen € (2022: 10,5 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2023 114,9 Millionen € (2022: 66,8 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die DHS-Konzerngesellschaften von ca. 12,4 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

in Mio. €	Devisentermingeschäfte		Devisenswaps		Rohstoffswaps	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
Volumen	351,7	151,4	8,6	23,5	45,3	35,3
Fälligkeit < 1 Jahr	324,9	151,4	8,6	23,5	42,4	32,5
Fälligkeit > 1 Jahr	26,8	0,0	0,0	0,0	2,9	2,8
Zeitwert	351,0	153,1	8,6	23,4	57,1	39,0

Im DHS-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2023 wurden Anteile an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentvermögen bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen und Anteilen an Rentenfonds sowie liquiden Mitteln. Der Buchwert beträgt 647,2 Millionen € und liegt um 7,3 % unter dem Zeitwert zum 31.12.2023. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 0,6 Millionen €.

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken sowie Preisänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Sowohl die Devisentermingeschäfte und Devisenswaps als auch die Rohstoffswaps bilden zusammen mit den abgeschlossenen bzw. erwarteten Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Die Sicherungswirkung dieser Derivate erfolgt in Form von Portfolio-Hedging.

in Mio. €	Zinsswaps	
	31.12.2023	31.12.2022
Volumen	60,6	83,6
Fälligkeit < 1 Jahr	19,3	22,9
Fälligkeit > 1 Jahr	41,3	60,6
Fälligkeit > 5 Jahre	0,0	9,7

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

8. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Deutschland	1.535,4	1.770,9
Frankreich	132,2	185,5
Übrige EU-Staaten	1.112,5	964,3
Übriger Export	568,7	469,7
	3.348,8	3.390,4

9. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Verminderung (i.Vj. Erhöhung) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-49,9	367,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,4	0,3
	-49,5	367,4

10. Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Auflösung von Rückstellungen	13,3	9,6
Übrige Erträge	3,9	9,1
	17,2	18,7

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 2,4 Millionen € (2022: 3,4 Millionen €) enthalten.

11. Materialaufwand

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.914,3	2.214,2
Aufwendungen für bezogene Leistungen	390,7	350,8
	2.305,0	2.565,0

12. Personalaufwand

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Löhne und Gehälter	357,6	331,2
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	85,7	131,4
davon für Altersversorgung	(5,2)	(57,4)
	443,3	462,6

13. Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 3,7 Millionen € (2022: 0,0 Millionen €).

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,9 Millionen € (2022: 2,2 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 4,2 Millionen € (2022: 6,6 Millionen €) enthalten.

15. Beteiligungsergebnis

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Erträge aus Beteiligungen	1,6	1,8
davon aus verbundenen Unternehmen	(1,5)	(1,5)
Erträge aus assoziierten Unternehmen	47,3	73,5
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	-37,7	-38,9
	11,2	36,4

16. Zinsergebnis

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	4,5	2,8
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9,1	3,3
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,1)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(1,0)	(0,0)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,0	0,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-12,9	-24,1
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(- 7,2)	(- 17,9)
	0,7	- 18,0

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 0,3 Millionen € (2022: 0,5 Millionen €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren Zinserträge in Höhe von 0,3 Millionen € (2022: 0,0 Millionen €).

17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Erträge für Vorjahre in Höhe von 0,5 Millionen € (2022: Aufwendungen 1,2 Millionen €) und Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 5,8 Millionen € (2022: Erträge in Höhe von 1,5 Millionen €) enthalten.

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 6 und 7 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,9 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Abs. 4 HGB. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 31,3 Millionen € (2022: 32,3 Millionen €) zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2023	GJ 2022
Arbeiter	3.035	3.039
Angestellte	1.791	1.828
Gesamt	4.826	4.867

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der quotenkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2023	GJ 2022
Arbeiter	977	928
Angestellte	136	135
Gesamt	1.113	1.063

Das im Geschäftsjahr 2023 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,4 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A., Paris, die Saarstahl AG, Völklingen, und die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl AG ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25% der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
- Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim an der Ruhr

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge ereignet, die eine wesentliche Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DHS Konzerns haben.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG in Höhe von 527,1 Millionen € einen Betrag in Höhe von 60,5 Millionen € auszuschütten und den Restbetrag in Höhe von 466,6 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Dillingen, den 28. März 2024
Der Vorstand



Rauber



Disteldorf



Lauer

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio €	Anschaffungs- & Herstellungskosten					Abschreibungen					Buchwerte		
	1.1.2023	Änderungen Kons.kreis	Zugänge	Abgänge	Umbuch- ungen	31.12.2023	1.1.2023	Änderungen Kons.kreis	Zugänge	Abgänge	31.12.2023	31.12.2023	31.12.2022
I. Immaterielle Ver- mögensgegenstände													
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	32,6	- 0,2	0,1	1,5	2,0	33,0	30,3	- 0,2	1,3	1,5	29,9	3,1	2,3
Geschäfts- oder Firmenwerte	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3	1,1	1,1
	34,0	- 0,2	0,1	1,5	2,0	34,4	30,6	- 0,2	1,3	1,5	30,2	4,2	3,4
II. Sachanlagen													
Grundstücke und Bauten	632,7	- 1,7	8,5	0,1	4,2	643,6	366,9	- 1,3	16,7	0,1	382,2	261,4	265,8
Technische Anlagen und Maschinen	3.099,6	- 2,2	49,7	13,9	17,8	3.151,0	2.302,6	- 1,8	98,1	12,6	2.386,3	764,7	797,0
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	256,6	0,3	9,4	11,3	0,7	255,1	226,5	- 0,3	7,8	10,8	223,2	31,9	30,1
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	34,3	- 0,2	58,3	0,1	- 24,7	67,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	67,6	34,3
	4.023,2	- 4,4	125,9	25,4	- 2,0	4.117,3	2.896,0	- 3,4	122,6	23,5	2.991,7	1.125,6	1.127,2
III. Finanzanlagen													
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,6
Beteiligungen	11,6	0,0	1,1	1,4	0,0	11,3	5,0	0,0	0,0	0,0	5,0	6,3	6,6
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	405,1	0,0	17,4	26,6	0,0	395,9	21,6	0,0	0,0	0,0	21,6	374,3	383,5
Wertpapiere des Anlagevermögens	607,1	0,0	6,0	0,0	0,0	613,1	3,6	0,0	0,0	0,0	3,6	609,5	603,5
Sonstige Ausleihungen	125,6	0,0	11,4	11,0	0,0	126,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	126,0	125,6
	1.150,0	0,0	35,9	39,0	0,0	1.146,9	30,2	0,0	0,0	0,0	30,2	1.116,7	1.119,8
	5.207,2	- 4,6	161,9	65,9	0,0	5.298,6	2.956,8	- 3,6	123,9	25,0	3.052,1	2.246,5	2.250,4

Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes

In T €	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2023
	direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen					
Inländische Unternehmen:					
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	95,3		95,3	1.743.972	¹⁾
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg	100,0		100,0	117	¹⁾
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart		53,0	53,0	10.033	- 119
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart		100,0	100,0	4.210	¹⁾
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr		100,0	100,0	26.031	¹⁾
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen		100,0	100,0	19.838	¹⁾
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham		100,0	100,0	92.700	¹⁾
GreenSteel EAF Dillingen GmbH, Dillingen		100,0	100,0	100	0
Ausländische Unternehmen:					
Dillinger France S.A., Grande-Synthe		100,0	100,0	82.777	7.631
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout		100,0	100,0	67.358	4.990
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe		100,0	100,0	66	12
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht		100,0	100,0	2.292	395
Dillinger Nederland B.V., Dordrecht		100,0	100,0	213	118
Dillinger International S.A., Paris		100,0	100,0	1.506	173
Dillinger Middle East FZE, Dubai		100,0	100,0	39.153	3.982 ²⁾
Dillinger Nordic AB, Alingsås		100,0	100,0	167	16 ^{2),3)}
Dillinger Italia S.R.L., Mailand		100,0	100,0	181	17 ³⁾
Dillinger Espana S.L.U., Madrid		100,0	100,0	152	32 ³⁾

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2023 in T € umgerechnet.

³⁾ Vorjahreswert

in T €	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2023	
	direkt	indirekt	gesamt			
2. Beteiligungen						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen		50,0	50,0	272.217	6.922	
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,0	50,0	137.212		1)
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen		50,0	50,0	301.636		1)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	50,0	3.057	77	
GreenSteel DRI Dillingen GmbH, Dillingen		50,0	50,0	100	0	
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen		50,0	50,0	66		1)
Saar Rail GmbH, Völklingen		50,0	50,0	5.200		1)
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen		50,0	50,0	3.928	2.977	1)
Dillinger Saarstahl America LLC., Wilmington		50,0	50,0	28	5	2),3)
Dillinger Saarstahl UK Ltd., Scunthorpe (vormals: Dillinger Hutte U.K. Ltd., Scunthorpe)		50,0	50,0	98	-35	2),3)
Saarstahl UK Ltd., Scunthorpe		50,0	50,0	112	16	2),3)
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr		50,0	50,0	154.155	210.666	
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe		50,0	50,0	-116	0	
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr		50,0	50,0	20.523	213	
Saarstahl AG, Völklingen		25,1	25,1	2.472.581	-61.460	4)

¹ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

² Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2023 in T € umgerechnet.

³ Vorjahreswert

⁴ Konzernergebnis

Kapitalflussrechnung

in Mio €		GJ 2023	GJ 2022
1.	Periodenergebnis	202,9	393,0
2.	Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	123,9	118,5
3.	Zunahme der Rückstellungen	14,0	61,3
4.	Sonstige zahlungsunwirksame (Erträge)	-1,9	-1,6
5.	Abnahme / (Zunahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	68,3	-358,6
6.	Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	19,2	3,8
7.	(Gewinn) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-2,0	-3,4
8.	(Zinserträge) / Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-0,7	20,8
9.	Sonstiges Beteiligungsergebnis	-11,2	-43,5
10.	Ertragsteueraufwand	49,0	59,0
11.	Ertragsteuerzahlungen	-44,3	-37,8
12.	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	417,2	211,5
13.	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-0,1	-0,5
14.	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	3,9	5,3
15.	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-125,9	-64,8
16.	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	12,3	9,2
17.	Einzahlungen für Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	8,0	0,0
18.	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-17,3	-0,8
19.	Erhaltene Zinsen	12,6	6,1
20.	Erhaltene Dividenden	30,0	4,2
21.	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-76,5	-41,3
22.	Free Cashflow	340,7	170,2

in Mio €		GJ 2023	GJ 2022
23.	Free Cashflow	340,7	170,2
24.	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	35,0	20,0
25.	Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-68,6	-56,1
26.	Gezahlte Zinsen	-6,4	-6,3
27.	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-118,8	-30,0
28.	Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-1,0	-1,0
29.	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-159,8	-73,4
30.	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	180,9	96,8
31.	Änderung des Finanzmittelfonds durch Zugänge zum Konsolidierungskreis	-3,5	0,3
32.	Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-1,4	1,3
33.	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	256,0	157,6
34.	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	432,0	256,0

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds

in Mio €	31.12.2023	31.12.2022	01.01.2022
Guthaben bei Kreditinstituten	382,5	250,1	149,6
Sonstige Wertpapiere	50,1	5,9	8,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-0,6	0,0	0,0
Finanzmittelfonds	432,0	256,0	157,6
Veränderung Finanzmittelfonds	176,0	98,4	

auf quotal einbezogene Unternehmen entfallend	31.12.2023	31.12.2022	01.01.2022
Guthaben bei Kreditinstituten	15,0	6,9	42,8
Sonstige Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-0,6	0,0	0,0
Finanzmittelfonds	14,4	6,9	42,8
Veränderung Finanzmittelfonds	7,5	-35,9	

Eigenkapitalspiegel

	Eigenkapital des Mutterunternehmens								Nicht beherrschende Anteile				Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Bilanzgewinn	Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis	Summe	Summe
				Andere Gewinnrücklagen	Eigene Anteile	Summe								
In Mio €														
Stand zum 01.01.2022	180,0	-18,0	100,3	1.738,3	-310,3	1.428,0	15,2	451,2	2.156,7	109,6	0,8	-14,5	95,9	2.252,6
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-30,0	-30,0	-1,0	0,0	0,0	-1,0	-31,0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,7	2,6	9,3	0,0	0,4	0,2	0,6	9,9
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	380,2	380,2	0,0	0,0	12,8	12,8	393,0
Stand zum 31.12.2022	180,0	-18,0	100,3	1.738,3	-310,3	1.428,0	21,9	804,0	2.516,2	108,6	1,2	-1,5	108,3	2.624,5
Stand zum 01.01.2023	180,0	-18,0	100,3	1.738,3	-310,3	1.428,0	21,9	804,0	2.516,2	108,6	1,2	-1,5	108,3	2.624,5
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-118,8	-118,8	-1,0	0,0	0,0	-1,0	-119,8
Einstellungen in die Gewinnrücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	3,5	0,0	3,5	-1,8	10,7	12,4	0,7	-0,1	0,0	0,6	13,0
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-17,1	213,9	196,8	0,0	-1,0	7,1	6,1	202,9
Stand zum 31.12.2023	180,0	-18,0	100,3	1.741,8	-310,3	1.431,5	3,0	909,8	2.606,6	108,3	0,1	5,6	114,0	2.720,6

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2023, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 geprüft.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die im Abschnitt „Frauenanteil“ des Konzernlageberichts enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2023 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Konzernlageberichts:

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angabe zur Frauenquote), die im Abschnitt „Frauenanteil“ des Konzernlageberichts enthalten ist.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Konzernabschluss, die inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deut-

schen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere

Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 19. April 2024

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jeromin

Wirtschaftsprüfer

Heintz

Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen
www.dillinger.de

Redaktion:

Presse und Unternehmenskommunikation,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Inhouse produziert mit Firesys